





Der kluge Baumeister/

an dem hochrühmlichen exempel

Des

Weiland Wolgebohrnen Herrn/

Herrn. Johann Georg

von Wazdorff/

auf Berga/

Fürstl. Sächs. Haus-Marschalls/

und Amtes-Hauptmanns zu Ei-

senberg/

als derselbe / am Tage der Himmelfahrt Jesu  
Christi / war der 2. Junii, 1698. in seinem Erlöser entschlaf-  
fen / und Ihme der Seelen nach / nachgefahren / der verbliebene Leich-  
nam aber / nach Berga / zu seinem Ruhelämmerlein / den 9. Junii,  
solte abgeführt werden /

In Fürstl. gnädigster Herrschafft hohen Gegenwart/  
und Volkreicher Versammlung/

in der Stadt-Kirchen zu S. Peter

aus der 2. Corinth. im V. vers. 1.

in einer kurzen Gedächtniß-Predigt

entworfen von

Jo. Nicolao Franken /

H. S. Hofpredigern / Seicht. B. auch Pfarrern  
und Superintendenten daselbst.

Eisenberg/

Gedruckt bey Jacob Peter Küttschahnen / Hofbuchdr. im Jahr 1701,



Des wolgebohrnen Herrn/  
Herrn Johann Georgens von Wazdorff /  
uf Berga / Fürstl. Sächs. Hauß- Marschalls und Amtes- Haupt-  
Manns zu Eisenberg /

Sinterlassenen hochbetrübtten Frauen Witwen /

Der wolgebohrnen Frauen /

Frauen Johannnen Catharinen von Wazdorff /  
gebohrnen Marschallin von Biberstein

wie auch

Dero beederseits / sämtlich noch lebenden / wolgebohrnen Kindern /  
als Herren Söhnen /

Hn. Christian /

Hn. August Gebrecht /

Hn. Johann Georgen / Hn. Heinrich Erdmannen  
gebrüdern von Wazdorff /

und Fräulein Töchtern /

Frl. Johannnen Elisabethen /

Frl. Augusten Sibyllen /

Frl. Sophien Magdalenen /

Frl. Charlotten Philippinen

Frl. Frideriken Dorotheen /

allerseits von Wazdorff.

überreicht diese Gedächtniß- predigt / mit der ansprach:



Nicht Ihr nicht / EDELHEIT / im wort bisher geschauet /  
wie dem sei gründlich wol / der Gottes schirm und schutz  
Sich lediglich ergibt / und heut der erden trutz!

Der hat / spricht Ihr izund / vergnüglich angebauet.

Bil anderst dachtet Ihr / da diese wort gesprochen /

Die Ihr hierinnen les't. Der bitter wehmuths schmerz

Berdunkelte das aug / beklemte ganz das herz;

Doch seht Ihr nun / Gott lob! wie Gott das leid gebrochen.

Des Seel'gen bau ist aus. Sein portrait und exempel

Steht hier. baut Ihme nach. brecht hier die eitelkeit!

Baut dort im glauben fort / libt jene seltenheit:

Ihr solt auch tringen durch / zu Gottes freuden-tempel!

und herzlichem wunsch /

aller himmlischen vorsorge / und geistlichen

und ewigen segens / durch Christum

Dero im Herrn verbunden seer

Jo. Nicolaus Franck.

77WB 59



**G**ott / der du uns verstoßen / und zerbrochen  
hast / und zornig warest / tröste uns wider!  
der du die erde bewegest und zerrissen hast /  
heile ihre brüche / die so zerschellet ist! der du die  
menschen lässest sterben / tröste uns / **G**ott unser  
Heiland / und laß ab von deiner ungnade über uns!  
**G**ott tröste uns / und laß leuchten dein anlicht über  
uns / so genesen wir!

**S** ist betrübt und jämmerlich / wenn  
man ein schönes wolgeführtes gebäude  
vom rost und krebße der jahre gefressen  
siehet : noch jämmerlicher / wenn dassel-  
be eben nicht alt ; von feindlicher hand  
gleichwol grausamlich bombardiret / in  
brand gesteket / und gänzlich ruiniret  
wird. Der große **G**ott lise sich selbst jammern / der großen  
stadt Ninive. Unser **J**esus weinete / da er Jerusalem sahe /  
unter denen händen der feinde / die es schleifen / und nicht ei-  
nen stein auf den andern lassen würden. Wie sehr klagt **J**ere-  
mias / daß die stadt / die voll volks war / so wüste lige / und **D**a-  
vid / daß der weinberg **G**ottes zuwühlet / und ihn zerrissen  
haben die wilden thiere ? wer wolte sich denn wundern / wenn  
er izzo unsern tempel mit flohr umhüllet / und dessen bürger  
traurig siehet ? wenn er höret das ängstliche schluchsen der  
weinenden / das wimmern und seuffzen der bekümmerten /  
den düstern klang der heulenden glocken ? wenn er merket /  
daß uns allen die thränen in die augen treten ? es ist nicht  
zu wundern : denn wir sehen / ach ! daß ich es allen melden  
soll / das nidergelegte lebens - gebäude des **W**olgebornen  
**H**errn / **H**errn **J**ohann **G**eorg von **W**azdorf / uf **B**er-  
**t**a / **H**ochfürstl. **S**ächs. hochbestaltten **H**aus **M**ar-  
**s**challs / auch **A**mts **H**aubtmanns allhier / welcher von  
unterschiedenen krankheiten bisshero öftters bestürmet / end-  
lich

Jon. 4.  
Luc. 19.

Thren. I.  
Pfal. 80.

2. Sam. III.  
38.

lich aber vor heute acht tagen / abends zwischen 7. und 8. uhren / vom tode gänzlich nidergeleget / und daburch eine fast allgemeine trauer / unserm Eisenberg aufgelegt worden. Wenn ein palast fället / machet er einen weitentsetzlichen fall und knall / als ein geringes hüttgen. Wisset ihr nicht daß ein fürst und großer gefallen? Nicht zwar eben ein Fürste von geblüte / gleichwol an würde / amt und gemüthe. Wie solte dieser fall nicht schmerzen? tifeinschlagen? oht und seele durchknallen? der seel. Herr war seinem Hause eine burg / dahin alle flohen / und schuz und trost haben kunten. Wer will denn mißdeuten / daß er die so schmerzlich bekümmerte Frau Wittbe / bei nahe mit zu boden gestürzet / und die liebe Kinder / in klag und ach versezet hat? Ja / was sag ich er war ein thurm seiner gnädigsten Herrschafft. Der gesalbte des Herrn / die besten unsers landes / unsere Hochfürstl. Herrschafft zittert und beugte sich / weil sie auch hier suchte eine zusucht zur zeit des ungewitters. Er war ein wolversehenes Magazin, da ein gutes herz / freundliche worte / rath und that / früh und spat anzutreffen. Alle treue freunde sind bekümmert / hof und stadt / predigampt / amt / und rath befeuzen den harten / und uns vielleicht / ach Herr wende es! ein hartes nach sich zibenden fall. Er war ein wolverwahrtes zimmer / keine amphora undiqve diffuens, noch durchschertes sieb / sondern ein verschwigener Minister, kein ungerechter gewaltthätiger schnarcher; sondern freundlichkeit und sanftmuth regirte ihn. Kein ruhmstüchtiger Thraso, magno promissor hiatu, der gerne wind verkauffte / sondern warheit begleitete ihn. Kurz / ein treuer redlicher mann / da mann sein anligen niderlegen kunte / und wenigstens / mit mitleiden weg gelassen wurde. Er war eine sorgsam arbeitende Officin, indem er sich die angelegenheiten des hofes / und vertrauete charge anbefohlen sein liße / und vor treue diner und derer beobachtung / sorgete / und / daß sünden und laster / nicht in öffentlichen schwang gerithen / (ach! welch ein großes ist! wenn dieses bei hof erhalten wird) treulich mitarbeitete / anderer meinung gerne hörte / noch genug achtete: sit pro ratione voluntas. Alle dieses / es ist zu bejammern / ligt darnider: es ist wahr / und zwar in dem recht seinen abgehärteten alter. Es ist nicht zuleugnen /

un-

unser klage ist billig. Alleine/keiner meine/das ich darum diesem nieder gelegten baue/die widererhebung wolle absprechen. Das demolirte Jericho ward von Josua zu einer ewigen wüste. Joh. vi. 26. nei verflucht: es sollte dem künfftigen baumeister seinen ersten und jüngsten sohn kosten. Das ganze menschliche geschlecht war zwar ein verfluchtes Jericho/kein recht hatte es an der widererhebung; aber Gott der libreicheste baumeister/ hat sich dessen erbarmet/ und den zweistämmigen helden/ seinen ersten und ewigen Sohn/ in der gestalt des sündlichen fleisches/ sich kosten lassen/ um das desolirte welt-Jericho/ wieder zuerheben/ daß wie sie in Adam alle stürben/ nun in Christo alle lebendig würden/ 1. Cor. XV. und wie sie all durch Adams fall/sind ewiges todes gestorben/ also hat Gott durch Christi tod erneurt/ das war verdorben. Dahero haben wir einen neuen bau in himmel/ einen bau/ der ewig wäret/ einen bau/ so der beste/ vortheilhafteste und beständigste/ einen bau/ krafft dessen wir wissen/ daß Gott unsern seel. Herrn Haupt-Marschall/ und alle/ die im glauben an Jesum fallen/ wird ohne alle klage/ das glaubt gewiß/ am jüngsten tag/ zum leben wider aufbauen/ auferwecken/ loben auch daher auf alle begebenheit uns rüsten/ daß uns kein fall stürzen wird/ wie groß er ist PCLXII, 3. Der seel. Herr Haupt-Marschall hat das gewußt/ und darum mit besondern heiligen absehen/sich einen solchen Text erwöhlet/der uns nach zerfallenem erden-bau/ seines beständigen himmels-baues/ nach der abgelegten leimen hütten dieses leibes/ des geistlichen/ verklärten/ und unverweslichen leibes und palastes in himmel versichert. Ihr weinenden wischet die thränen weg/ entlediget die herzen von dem unmaßigen kummer/ und sehet gen himmel. Dorten gab es einen verweiß: ihr männer von Galilea/ was sehet ihr/ und sehet gen himmel? A& r. vilmehr hin/ sagten die männer in weisen kleidern/ und verrichtet was euch befohlen ist. Und hier muß es geändert werden: was sehet/ was sizet/ was liget ihr/ und sehet in die erde? vilmehr sursum corda, & sicci erunt oculi, mit denen herzen in die höhe/ und sehet den himmels-bau. Ihr/ die ihr die luft mit häußern erfüllet/ und in die wolken bauet/ weg mit den eitlen gedanken! und sehet gen himmel: wir bauen

gerne feste / und sind doch nur fremdegäste / da wir wollen ewig sein / bauen wir gar selten ein ! Ein süßes schändliches beginnen ! Drum weg mit denen so in die luft bauen : sehet gen himmel / und laßt uns bemühen / daß wir dem seel. Herrn nachbauen mögen. Dese schönste architectonicam erbaulich vorzutragen / auch tröstlich / und nützlich / in heiliger nachfolge / anzuhören / bedürfen wir den lebendig-machenden Geist Gottes. Und darum wollen wir / im nahmen dessen / der den zerbrochenen tempel seines heiligen leibes / am dritten tage / wider aufgerichtet / unsers gekreuzigten / und wieder auferstandenen / ewig triumphirenden Jesu beten / ein andächtiges vater unser.

Der von unsern seel. Herrn Hauffmarschall selbst /  
 so münd- als schriftlich erwählte Leichen-text / stehet beschriben in der 2. Ep Pauli an die Corinth. im V. cap. v. 1.  
 und lautet also :

**W**ir wissen aber / so unser irdisch hauff /  
 diser hütten zubrochen wird / wir einen  
 bau haben / von Gott erbauet / ein  
 hauff nicht mit händen gemacht / das  
 ewig ist im himmel.

### Singang.

**E**hr merkwürdig / schmerzlich betrübte / Christlich mitleidende / und in Jesu Christo allerseits gelübte zuhörer / beschreibet der H. Geist / so wol der sterblichen menschen unzehmendes vornehmen / als auch des vermessenen werkes elenden aufgang / an denen stolzen thurmbauern zu Babel / im I. B. Rose XI, 1. mit disen worten :  
 es hatte alle welt einerlei zungen und sprachen. Da  
 sie

Sie nun zogen gegen morgen / fanden sie ein eben  
 land / im lande Sinear ( eine fläche und strich des ba-  
 bilonischen landes / so von dem Euphrat- und Tigris- flus A-  
 siens umflossen / und daher vor beqvem erachtet wurde / ein  
 andenten ihres nahmens dahin zusezen. ) und wohneten  
 daselbst / und sprachen untereinander: Wohlauf las-  
 set uns eine stadt und thurm bauen / dessen spize bis  
 an den himmel reiche / daß wir uns einen nahmen  
 machen. Denn wir werden villeicht zerstreuet in  
 alle länder. Wie vilerleichtlich disen worten / in den alten und  
 neuen zeiten angezündet worden / übergehen wir / belibter kür-  
 ze willen / und behalten die gemeine übersezung / und die de-  
 nen meisten bekannteste auslegung. Wiewol man ergreife  
 dise oder jene dolmetschung / unsere hauptabsicht bleiben  
 wird. Wir habenes genennet ein unzehmendes vorneh-  
 men. Dem Noä und seinen söhnen war die ganze welt  
 angewisen / daß sie sich ausbreiten / und solche bewohnen / und  
 bauen / nicht aber an einem ort zusammen pressen / einen  
 unnützen steinklumpen auf einen haufen tragen / und damit  
 eine leiter in den himmel anlegen solten. Es war ein unge-  
 wöhnliches vornehmen. Dises reden wir nicht / wie ir-  
 gend der abtrinnige gottlose Julianus / die wahrheit des Göttl.  
 worts anzusehten / und zubeistreiten; nein! das laße der  
 Herr ferne von uns sein! sondern daß denen stolzen bau-  
 leuten / ihr unbefugtes / und der gesunden vernunft widerstrei-  
 tendes beginnen / gezeiget werde. Denn wären schon alle  
 menschen / von Sem / Cham / und Japhet in diser ebene ver-  
 samlet gewesen; so waren sie doch nicht hinlänglich / solchen  
 thurm / oder solche stadt auszuführen. Der gelehrte Jesuit *A-*  
*thanasius Kircherus Archontol. l. 2. c. 3.* sezet dise begebnis / in das  
 275. ste jahr nach der sündfluth / und rechnet / daß die menschen /  
 in so vil jahren sich haben vermehren können / uf 9094468.  
*Theophyl. Reinaudus* aber uf 14000000. personen. Gesezt  
 nun die helffte hätte gearbeitet; so wäre sie doch zu derglei-  
 chen bau nicht genug gewesen. Er rechnet sehr subtil  
 aus /

Cyrill. l. 4.  
 contra Ju-  
 lian.

in tabb.  
 Chronol.

aus/ wie weit von der erden bis an den mondkreis/ nemlich 178672. Italiänische meilen/ und machet endlich die Confectaria: 1. daß wenn 4. millionen/ oder 40. mal hundert tausend menschen/ in einem stül/ 34<sup>26</sup>. jahr gearbeitet/ auch alle woche eine Italiänische meile gefertigt hätten; hätte doch der thurm/ in solcher zeit nicht erhaben werden können. 2. wenn alles holz/ und wälder der ganzen welt/ an einem ort wäre zusammen bracht/ auch die ganze welt/ in leimen und thon/ und der Ocean, mit allen meeren und flüssen/ in kalk verkehret worden; so würde doch/ weder das holz zigel zu brennen/ noch die erde zu thon/ noch das meer zu kalk/ gnugsam gewesen sein. So hätte demnach eine zweimal größere welt geschaffen werden müssen. 3. Daß wenn ein reiter alle tage/ 30. meilen den selben schnellenthurm wäre hinan geritten/ würde er in 800. jahren/ die spiße des thurms/ nicht erreicht haben. 4. Hätte diser thurm in seiner last/ die welt weit übertroffen/ und so weit er übertroffen/ hätte er die erde aus ihrem mittelpunct gedrückt/ cum ruina totius mundi. Darum war es freilich ein unnützes/ ungebühliches vornehmen: *Vana itaque fuit, et stult a mort alium præsuntio, tale quid, non dicam cogitare sed ne attendere quidem velle,* sagt bemeldter grose Mathematicus, Ath. Kircherus. Und eben darum nahm es auch einen elenden ausgang: Sie hatten in ihren nichtigen vorhaben einige jahre zubracht/ und waren des beständigen sinnes/ das angefangene auszuführen; aber der Herr fuhr hernider/ und verwirret daselbst ihre sprache/ daß keiner des andern sprache verstunde/ daß sie zu bauen aufhören/ und mit schanden ablassen musten. Daher heisset ihr nahme Babel/ daß der Herr daselbst verwirret hatte/ aller länder sprache/ und sie zerstreuet von dannen in alle Länder. Der bau blibe liegen/ und die vermessenheit wurde mit spott gestrafft. So schlecht bauen diese sich gelassene menschen! Sie mißbrauchen die einigkeit der sprache/ zu einer ungebührenden rottirung/ die bequemblichkeit zu wohnen auf der ebene/ zur schwelgerei/ die schöne erfindung zigel zu brennen/ zur übermaß und stolz!

Eo

So verwahren sich die tyrannen / welche nicht des volkes ; sondern nur ihr heil liben : Nicht der unterthanen freitwilliger gehorsam / nicht die wahre treue / und unverfälschte liebe des volkes ; sondern thürme und bestungen / gewalt und list sollen sie decken. So läuffts abe / wenn mann auf seinen arm / stärke / weißheit / freunde / bundsgenossen / mit hintansetzung göttliches willens bauet / und unbefohlene / ja gar untersagte händel vornimt. So nachdrücklich strafet der **ho-** he und erhabene / wenn die arme erde und asche sich ergetet ! Wie denn insonderheit die verwirrung der sprachen / eine schwehre / ihnen / und uns allen hart-empfindliche strafe ist. Denn ob wohl einige muthmassen / daß Noah und die Patriarchen , die besondere gabe gehabt / ihre descendenten zuverstehen / und sie in dem rechten weg der seeligkeit zu unterweisen / wie irgend die apostel / im neuen Testamente / alle verstanden und lehren kunten : ob woln Heber und Phaleg , wie *Kircherus* meiner / großen trost und freude darob schrypfeten / daß der / mit ihrem widerwillen / angefangene bau / vom himmel gehindert wurde ; Göttlicher befehl aber / sie wolten oder wolten nicht / geschehen ; und sie die von Gott angewisene quartire bezihen mußten ; sonderlich auch / da dieselbe verwirrung der sprachen dinete / der bösen gespräch und umgang zuvermeiden ; so ist und bleibet sie doch eine strafe / so dem ganzen menschlichen geschlechte / den vortwiz jener bauleute herbe genug / in die nase reibet. Wer da weiß / wie vil mühe / kosten / zeit und arbeit dazu gehdret / sehe mann ein und andere sprach erlerne / recht verstehe / und ihren nachdruck und geist erreiche / der wird die verwirrung der sprachen / vor etwas schweres halten. Aber überdis / wie Eva / da sie durch die verbottene frucht zu Gott steigen wolte / den tod erstige : also erkleterten dise / durch die ungebührliche verknüpfung des himmels mit der erden / den tod der conversation , das ist / die zerstreung : Sie wurden zerstreuet von dannen in alle länder : und zugleich getrennet von der gemeinschaft der wahren kirchen / von der erinnerung / daß sie alle einen stammvater hätten / von der liebe / womit sie sich verbunden : Sie wurden zerstreuet / eigennuz / übersezung in handel und wan-

Ec. 57. 15.  
Sir. 10. 9.

Salian. ad  
ann. 1981.

Turri Ba-  
bel c. xvii.

wandel/ haß/ heimliche nachhaffung/ feindschafft/ und ver-  
schung/ nam bei disen zerstreuten völkern überhand.

Disen elenden bauleuten/ so endlich verwirret und zu  
schanden worden/ sind noch vil tausend gleich/ alle nemlich/  
welche den grund in der erden nehmen/ da sie ihn im himmel  
suchen solten/ nach ihrem dinkel bauen/ da sie das wort zur  
richtschnur zuergreifen hätten. Unser seel. Herr Haus Mar-  
schall / und mit ihme der wahre Christ/ bauet von oben auf  
das untere/ auf den bau von Gott erbauet/ richtet er das  
irdische hauß diser hütten/ auf das nicht mit händen gemach-  
te hauß/ das mühsame erd-schwalben-nest/ nach dem himm-  
lischen ewig bleibenden/ formet er das irdische vergängliche.  
Lasset euch nicht wundern/ ihr Herren Architecti, in dem ver-  
gänglichen suchet man den grund in der erden/ in unver-  
gänglichen/ muß er im himmel gesucht werden. Die erde  
ist nicht groß/ nicht best/ nicht beständig genug. Bestrebet  
euch nicht ihr Staatsleute / wer beständig in die höhe bauen  
will/ auf die ehren- und glückes spize zusteißen / und da-  
selbst zu stehen gedenket / wer geehret sein wil hier und dort/  
in zeit und ewigkeit/ der suche es bei dem hohen und erhabenen/  
bei dem der glük und unglük / steigen und fallen / zeit und e-  
wigkeit / in seinen händen hat / und nach dessen vorschritt  
und willen. Dises weiter abzuhandlen/ und daß ich als ein  
ein weiser baumeister den grund legen/ alle insgesamt drauf  
bauen mögen/ gold/ silber/ edelgesteine/ so erfülle uns der Herr  
mit dem geist Gottes / mit weißheit / und verstand / und er-  
känntniß / und gebe uns die weißheit ins herz/ daß wir ma-  
chen alles / was der Herr befohlen hat / um des einig-geleg-  
ten grundes- und köstlichen erksteinnes Jesu Christi willen / A-  
men!

1. Cor. 3.

10.

2. B. Mos.

31/ 31 6.

## Abhandlung.



Woln der allmächtige / allweifeste / und gü-  
tigste Gott/ der höchste und künstlichste bau-  
meister/ andächtige und hochbetrübte/  
nicht allein die ganze welt / herrlich erbauet/  
und auf das netteste ausgezihret/ und daru  
den menschen/ uf ein zeitlang solche zu pflügen/  
gesetzt

gesezet / welches auch die heiden verstanden / sondern  
 auch zusörderst den ewig beständigen bau gegründet / und  
 die vortreflichkeiten des himmlischen Jersalems durch Chris-  
 tum ausgeführt hat / auch im Evangelio alle dorthin an-  
 weisen läßt; so sind doch wenige der vielen sterblichen / wel-  
 che der gebühr nach / die stolzen wohnungen / und die häu-  
 ser des frides sich gefallen lassen / oder das herz zu jenem  
 ewigen bau richten wollen. Die nicht geringste ursach  
 dessen ist / daß sie sehen und merken / es gehe bei jenem bau  
 schwer und widrig zu / es gebe darinnen viel trübniß / und  
 grose hindernißen/ seien mit ausführung und befestigung des  
 wahren Christenthums/ verknüpfet. Man müsse zusörderst  
 hier abbrechen den grosen palast seines eigen willens / ja sich  
 selbst / und alles / was hier hoch bauet / uns angenehm und  
 beliebt ist/ niederreißen und verleugnen: dagegen noch allerlei  
 kreuz auf sich nehmen / und Christo nachfolgen. Davon ver-  
 stehet der natürliche mensch nichts: er kan und will sich nicht  
 bereden lassen / daß diese lehre von Gott sei / welche durch  
 so vil zufälle ungetrieben wird. Es baue sich / meinet er /  
 nicht wol / wenn es donnert und blitzet/ regnet und schneiet.  
 Sein maassstab ist die vernunft/ und dieses lebens be-  
 quemlichkeit. Darnach richtet er seinen bau/ und urthei-  
 let Gottes Gnade/ nach der welt glückseligkeit. So bauen  
 die fremden kinder / deren lehre kein nütze ist / und  
 und deren werke falsch sein / (deren anschlag vergeblich  
 ist / und deren weg und bau vergehen soll) da sie sagen:  
 daß unsre söhne aufwachsen in ihrer jugend wie  
 die pflanzen / und unsere töchter / wie die ausge-  
 hauene erker / gleich wie die paläst. Und unsre  
 kammern voll sind / die heraus geben können ei-  
 nen vorrath nach dem andern / da unsere schaafte  
 tragen tausend / und hundert tausend auf unsern  
 dörsfern. Daß unsere oxsen vil arbeiten / daß kein  
 schade / kein verlust noch klage auf unsern gassen sei.  
 Wol dem volk/ dem es also gehet. Allein hierinnen  
 c ist

Pf. 144. II.  
 seq.  
 Pf. I.

ist keine wahre glückseligkeit / noch glückliche beständigkeit.  
 Difes alles ohne Gott und seine gnade / bestebet nicht/  
 und ist weniger denn nichts darauf zu bauen : darum lehret  
 David anders / corrigiret die weltmeinung / d.i. er strafet die  
 unrechte einbildung nichtiger bauleute / und gibt uns des flu-  
 I. gen baumeisters beschaffenheit zuerkennen : aber wol /  
 spricht er / dem volk / des der Herr ein Gott ist ! ach / das  
 dise worte geschriben würden / ach das sie in ein buch gestel-  
 ler würden / mit einem eisern griffel auf blei / und zum ewi-  
 gen gedächtnis in einen fels gehauen würden ! ach das an  
 alle hohe paläste / und sich prächtig aufführende gebäude in  
 groß fractur gehauen wäre : aber wol dem volk / des der  
 Herr ein GOTT ist ! wol dem volk / so GOTT hat /  
 ob es sonst nichts hat / von dem / worüber die Gottlosen so  
 frölich sein ! wol dem volk / so Gott hat / der alle difes. wenn  
 er es nützlich befindet / geben kan ; aber vornemlich das ewi-  
 ge bestimmet ! wol dem volk / so Gott hat / das darf mit kei-  
 nem um ehre / guth noch geld eifern ! wol dem volk / so er-  
 kennen / das der Herr Gott ist : Er hat uns gemacht und  
 nicht wir selbst / zu seinem volk / und zu schaafen seiner wei-  
 de ! wol dem volk dessen könig Gott von alters her ist / der  
 alle hülffe thut / so auf erden geschibet. Wol dem volk. das  
 Pl. 100. 2. jauchzen kan / Herr / das da wandelt im licht deines antli-  
 Pl. 74. 12. zes. Wol dem volk / das warhafft saget : wenn mir gleich  
 Pl. 89. 16. leib und seele verschmacht / so bistu doch / Gott / allezeit mei-  
 Pl. 73. 26. nes herzens trost und mein theil ! Und hiermit stimmet auch  
 der theure Paulus / wenn er spricht : Wir wissen / das / so  
 unser irdisch hauß u. s. f. Wer sind dise / so mit Paulo  
 wir wissen / sagen können : es sind alle die / derer  
 der Herr ein GOTT ist / bürger mit den heiligen / und  
 Gottes haußgenossen / Eph. 2. 19. die durch den göttlichen  
 geist und wort widergeborne / erleuchtete / und geheiligte  
 menschen / die da haben des geistes erstlinge Rom. 8. 23.  
 denen öfnet er / als ihr lehrer und das pfand ihres erbes /  
 die augen / das sie erkennen Gott sei bauherr und bau direc-  
 tor, und habe weißlich geordnet / das wir hier kein vater-  
 land haben / sondern eine pilgrimschafft / keine bleibende  
 stadt besitzen / sondern die zukunfftige suchen Ebr. 13. 14. und  
 unsern

unfern wandel / und bau im himmel sein lassen müssen Phil. 3.  
 20. Eben diser geist zeigt ihn / daß der irdische bau diser hütten  
 immer abgehe / und seinen einfall drohe / dagegen der ewige  
 dadurch bevestiget werde. Da wächst und wird gebauet der  
 wahre glaube / demuth / eine gottgelassene gedult / ein recht-  
 mäßiger ekel / un verachtung deß erdbaues / brünstiges gebet / ein  
 heiliges sehnen nach der kundschaft / und das warten  
 auf deß leibes erlösung / Rom. 8. 23. alldieweil so vil dem  
 äußerlichen abgehet / so vil gehet dem innerlichen zu. Darum  
 werden wir nicht müde / sondern ob unser äußerlicher mensch  
 verweset / so wird doch der innerliche von tage zu tagen  
 verneuet : Denn unse trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaf-  
 fet eine ewige / über alle maß wichtige herrlichkeit / wome  
 aber ? uns / die wir nicht sehen auf das sichtbare / sondern  
 auf das unsichtbare. Den was sichtbar ist / das ist zeitlich / was  
 aber unsichtbar ist / das ist ewig. So endet sich das IV. capi-  
 tel. Nun bauet der Apostel fort und spricht : wir wissen.  
 Dises ist von allen / zu fassen : wer beständig bauen will / muss  
 hiermit wol präpariret / und zum voraus zugerichtet sein :  
 Hier ist keine ausnahme : der hohe muss es so wol als der nidri-  
 ge / der reiche so wol als der arme / der könig und fürst / der  
 graf und herr / der edelmann und bürger / so wol als ihre  
 unterthanen wissen. Und weiln jene in dise ordnung Gottes sich  
 nicht schiken wollen / so kömmt zufällig / aus ihrer schuld / daß  
 das wort vom kreuz / die lehre vom gekreuzigten Christo / so  
 der grund und eckstein deß baues ist / eine thorheit ist  
 (eine thörichte lehre) denen die verlohren werden / aus der 1.  
 an die Cor. I. 18. uns aber / die wir selig werden (solches wis-  
 sen) im glauben erkennen und ergreifen / daß kreuz fassen /  
 den alten sündlichen menschen tödten / nicht murren / son-  
 dern Gottes willen suchen und vollbringen / nicht meinen /  
 man müsse hier den himmel haben ; denen ist es eine Gottes  
 kraft / selig zu machen / alle / die daran gläuben Rom. I. Weil  
 nun dises die welt menschen nicht annehmen / noch glauben wol-  
 len : so sind sie thörichte verworfene bauleute / und ihnen  
 gilt der 26. vers / nicht vil weisen nach dem fleisch / nicht  
 vil gewaltige / nicht vil edle sind berufen ; sondern was thö-  
 richte

nicht ist für der welt / das hat Gott erwehlet / daß er die weisen zu schanden mache. Und was schwach ist für der welt / das hat Gott erwehlet / daß er zu schanden mache / was stark ist. Und das unedle für der welt / und das verachte hat Gott erwehlet / daß er zu schanden mache / was etwas ist.

Dieses wir wissen / zeigt uns ferner der ganzen Struktur gewißheit. Unter allen deutlichen / gewißschlissenden / und besten wissenschaften / sind die mathematischen die gewiseste. Und unsre bau-kunst / ist klar / deutlich / fest und gewiß. Wir wissen / nemlich / aus dem klaren / gewissen / untrüglichen / ewigen worte Gottes / und denen theuren verheissungen des höchsten / aus denen zeugnissen aller gläubigen und seeligen / die wolgebauet / davon ein schöner Catalogus, in der ep. an die Hebr. II. und der freudigkeit unsers geistes / dadurch auch das ergriffen wird / so man weder siset / noch mit der vernunft faßen kan. Hier ist alles best / richtig / unumstößlich.

Der besteste grund ist hier / der propheten und apostel / da Jesus Christus der erste stein ist Eph. 2, 20. der köstliche erste stein / der wol gegründet ist / Ef. 2, 16. das ist der stein / den die bauleute verworfen / der zum ersten worden ist / und ist in keinem andern heil / ist auch kein ander nahme den menschen gegeben / darinnen sie sollen seelig werde / Ap. Gesch. 4 / 11 / 12. wer an ihn gläubet, soll nicht zu schanden werden. 1. Petr. 2, 6.

Der richtigste maßstab und perpendicular ist hier : das beste prophetische wort / welche darauf achten / darnach bauen / thun wol / 2. Pet. 1, 19. Denn alles fleisch ist heu / und alle seine güte ist wie eine blume auf dem selde / das heu verdorret / die blume verwelket / alles irrdische vergehet / aber das wort unsers Gottes bleibet ewiglich / Ef. 4 / 6 / 7. Wie vil nun nach diser regel einhergehen / über die sei fride / und barmherzigkeit / Gal. 6 / 16.

Der sicherste transportant ist hier / nach welchem denen Gottliebenden bau-leuten / alle dinge zum besten dinen müssen / Rom. 8, 28. und sie die zeitlich un leichte trübsal zu einer ewig un siber alle maas wichtigen herrlichkeit leichtlich übertragen können 2. Cor. 4.

Wir

Wie aber GOTT der weiseste baumeister ist/ als von welchem/wir einen bau haben/einen ewigen bau/im himmel und es in dem werke der seligkeit/ und unsers ewigen heils/ auch/ und vornehmlich wahr bleibet: Wo der HERR nicht das hauß bauet/ so arbeiten umsonst/ die dran bauen/ Ps. 12/72. denn was dem gesetz/ und allem fleisch unmöglich war/ das thate GOTT/ Rom. 8. 3. und offenbahret das geheimniß/ das verborgen gewesen/ ist von der welt her/ Col. 1, 26 GOTT ist der uns auch befestiget/ samt euch in Christum/ und uns gesalbet und versiget/ und in unser heiz das pfand/ den geist gegeben/ das ist/den bau angefangen/ und ausgeführet hat. 2. Cor. 1, 21. also hat er uns die richtigste baukunst/durch seineneingebornen sohn/ der in des vater<sup>zweyten</sup> schoos ist/ Joh. 1, 18. verkündiget/ oder ausgeleget: aus dessen munde müssen wir nicht nur solche lernen/ sondern auch hand anlegen/ und bauen. Dazu vermahneth uns Jesus selbst: Wer diese meine rede höret/ und thut sie/ / den vergleiche ich einem klugen mann/ der sein hauß auf einen fels<sup>en</sup> bauet. Da nun ein plazregen fiel/ und ein gewässer kam/ und bebeten die winde/ und stifen an das hauß/ fiel es doch nicht/ denn es war auf einen fels gegründet/ Matth. 7. 25, 26. Mit schönen worten erläutert der Metländische bischof Ambrosius. über den 118. (119.) ps. diesen spruch: ergo, inquit, neque qui facit sine auditu, neque qui audit sine facto, potest sapienti esse similis; sed qui audit & facit. Audiamus igitur, ut intelligamus; faciamus, ut intellexisse nos, quod audivimus, comprobemus. Es kan weder der da thut/ ohne das gehöre/ noch der da höret ohne that/ einem weisen mann gleich sein; sondern wer da höret und thut. So lasse uns denn hören/ daß wir verstehen: lasse uns thun/ daß wir in der that beweisen/ wir haben verstanden/ was wir gehöret haben.

Wolan/ ihr bürger des himmels/ haltet und behaltet best/ daß wer sein bürgerrecht dort habe/ auch dorthin bauen müsse; welcher kluger bauet doch fremde häuser? wer aber dort

Oson. xi  
to. 2. O-  
per. f. 453  
F. ed. Co-  
lon. A.  
1616.

dorthin bauet/ wird hier sehr gehindert: werzum himmel ist  
erlohrt/ den stechen hier viel disteln und dorn. Lasset euch  
die hitze/ so euch begegnet/ nicht befremden/ als widerfahre  
euch etwas seltzames/ 1. Pet. 4. 14. Keiner nehme sich aus/ oder  
berede sich/ als habe Gott/ denen weisen/ edlen/ und rei-  
chen etwas besonders gemacht/ solcher dänkel hat viel be-  
trogen. Keiner zweifle an dem bau/ und keiner bilde sich  
eine andre baukunst ein/ oder dicke sich anderst zubebesti-  
gen; es möchte hier statt finden Jer. 49. 16. wenn du denn  
gleich dein nest/ noch so hoch machtest/ als der adler/ dennoch  
will ich dich von dannen herunter stürzen/ spricht der  
Herr.

Jeder suche den wahren grund/ welcher ist Jesus Chri-  
stus/ ausser welchem/ niemand einen andern legen kan/ 1. Cor.  
3. 11. wer sichs untersteht/ und in einigem andern/ einen fe-  
sten bau sich einbildet/ der fehlet an Christo/ der grund sein/  
bleiben/ und seine ehre keinem andern geben will/ Ef. 42. er  
machet sich vergeblich müde/ Ap. Gesch. 15/ 10. Jes. 55/ 2. und  
wird endlich über seinem bau (Spinnweb) zu schanden. Jes.  
59/ 6. Er fasse getrost/ die deutlich gezeigte Instrumenta, und le-  
ge hand an/ daß er nicht allein seine seeligkeit/ und die von Gott  
entdeckte art und ordnung/ darein zugelangen/ wisse; son-  
dern auch thue/ und durch getuld und trost/ der schrift  
hoffnung habe/ Rom. 15. 4. Es ist ein großer Unterscheid et-  
was aufs papir zeichnen/ und selbstn arbeiten: diser fin-  
det/ daß jener oft vil schube gefehlet. Lasset uns derohalben  
Esu wort immer im herzen behalten: so ihr solches wisset/  
seelig seid ihr/ so ihrs thut. Wer einen thurm bauen will/  
der seze sich zuvor/ und überschlage die kosten/ ob ers habe  
hinaus zu führen/ Luc. 14/ 28. 29. 30.

Joh. 13. 17.

II.

So legt denn der fluge baumeister selbst hand an / und  
sähet an I. abzubrechen / und aus dem wege zuräumen/  
was den bau hindert. Dese bauart ist nicht allein der na-  
tur gemäs/ da man aus dem wege schafft was hindert/ son-  
dern auch Jeremiä/ und allen vorgeschriben/ daß sie  
anfänglich ausreißen/ zubrechen/ versidhren/ und dann bau-  
en und pflanzen sollen. Nehemia hilte mit gewafneter hand  
die/ so seinem bau zuwider waren/ ab. Und unser text redet von  
dem

c. 1. v. 10.  
Sir. 49. 9.

dem abbrechen der irdischen Hütten: Wir wissen / so unser irdisch hauß dieser hütten zerbrochen wird etc. Die Paulinische vergleichung / deß gegenwärtigen / mit dem zukünftigen / weist dieses nichtige und vergängliche sei abzubrechen. Dieses lebens nichtigkeit / haben auch die heiden erkennen / einer hat es belachet / der andre beweinet / die weisesten haben gehalten / es sei am besten nicht gebohren sein / oder bald sterben. Aber alle diese haben zwar einen verdruß über diesem leben schöpfen können / aber keine hoffnung deß bessern / haben sie empfunden. Christen sehen weiter / und erkennen sowol dieses elende / als auch jenes ewige freuden leben. Es wird aber merkwürdig gesagt ein irdisch hauß /

und dadurch verstandē entweder unser menschlicher leib / welcher von der erde genommen / von der erde sich nähret / irdische mittel gebrauchet so lang wir leben / die erde bewohnet / und endlich zur erden werden mus / wie es die meisten erklären : oder 2. wie Theodoretus will / die ganze beschaffenheit / vortrefflichkeit / anschläge und vrichtung deß menschlichen lebens / womit der mensch umgeben / und als in ein hauß eingeschlossen. Man verstehe dieses oder jenes / so wird darzu gesetzt / das es sei ein hauß dieser hütten. Denn die seele / bewohnet den leib nicht / als ein festes beständiges hauß / als einen palast / oder wahrtes schloß : vilweniger ist dergleichen von dem ganzen menschlichen leben / und allen dessen köstlichkeiten zu muthmassen / als welches / wenn es köstlich gewesen / so ist es mühe und arbeit gewesen / wider hundert und zwanzigjährige / in den wichtigsten affären / begriffene / und in aller erfahrung gelübte Mose im 90. psalm urtheilt / sondern es bleibt eine hütte / ein zelt / wie krigeleute und reisende mit sich führen / oder von stroh / gepülse / schilf / und dergl. richten : wie die fremdlinge in dem verheissenen lande / in hütten gewohnet / und gewartet haben / auf eine stadt / die einen grund hat. Hebr. XI. 9, 10. Alles weltwesen ist

ἐπιτομή  
οὐκ αἰώνια

τὸ οὐκ αἰώνιον.

angegründet / wie die hütten / die mit einem psal gestützt / mit einem stril angezogen / leicht aufgerichtet / leicht abgerissen werden mögen. Wann wir erwägen / warum vil menschen / die in Christo gegründete seeligkeit nicht erreichen; so finden wir vornemlich / daß sie entweder Christum / und das ewige ganz verachten / und dem zeitlichen alferkauf / ochsenhandel / und weiber nehmen ergeben sind: oder / daß sie zwar Christo folgen / doch aber etwas anders bei ihm suchen / als er ihnen geben will: darum werden sie gehindert am ewigen bau: so mus es denn an ein abreißen / zerbrechen / und auflösen gehen. Zwar möchten wol vil stülte / so jenem himmels baue entgegen / und abzubrechen wären / gemeldet werden; allein wir nehmen das vornemste: Es mus zerbrochen werden

I. Die eigenliebe und eigenwille. Durch die eigenliebe ist nicht die natürliche liebe und erhaltung sein selbst / sondern die fleischliche / unordentliche lieb und philavtia zuverstreuen / da der mensch vergnügt ist an sich selbst / seinen willen und begirden / so immer zum sünden baue / holz / stein und materialien zuführen / haben und behalten will / dem alten Adam das directorium, und bau anstatt überläset / und sich der liebe Gottes widersezset / dessen willen widerstrebet / nach seiner blinden liebe fährt / und seinen willen zu vollbringen bedacht ist. Dese bauen lauter eigennuz / eigenlob / eigenehre. Die wahre lust / nuz / lob und ehre wird ganz zerstöhret: denn fleischlich gesinnet sein ist eine feindschaft wider Gott / Rom, 8, 7. und dem göttlichen bau schnurstraks zuwider. Denn wie der gottseelige Arnd redet: die eigenliebe macht verkehrte urtheil / verdunkelt den verstand / verfinstert die vernunft / verführet den willen / besteket das gewissen / schleust zu die pforte des lebens / sie erkennen Gott nicht / und den nechsten / vertreibet alle tugend / trachtet nach ehr / reichthum / und wollust / libet die welt mehr denn den himmel.

Diese fleischliche burg mus zerstöhret werden / von jedem / der

Besize  
Arnds W.  
Christent.  
D. c. 14.  
und 4. D.  
26. seq.

der dorthin bauen will: so iemand zu mit kommet/und  
 Hasset nicht sich selbst/ auch darzu sein eigē lebē/ der kan  
 nicht mein jünger sein/ sagt unser liebster seligmacher/  
 Luc. 14. 26. und Joh. 12. 25. Wer sein leben lieb hat/  
 der wirds verlieren/ und wer sein leben in diser welt  
 hasset/ der wirds erhalten zum ewigen leben.  
 Dise zersörung der eigenlibe/ist die verleugnung sein selbst/  
 davon uns Christus wider berichtet/ Luc. 9. 23. Wer mein  
 Jünger sein will/ der verleugne sich selbst/ nehme  
 sein kreuz auf sich/ und folge mir. Sie ist die töd-  
 tung des alten menschen/ und der glider die aufer-  
 den sind. darin vermahnet Paulus, Col. 3. 7. so tödtet  
 nun eure glider/ die auf erden sind/ hurerei/ unrei-  
 nigkeit/ schändliche brunst/ böse lust/ und den geiz/  
 welcher ist abgötterei. um welcher willen kom̄t  
 der zorn Gottes/ über die kinder des unglaubens.  
 Wer dieses laster magazin, nicht söhret/ der laßt sich ein zeit-  
 lang dabei trefflich wol sein/ und rühmet sich seines nutz-  
 willens; aber sein ende ist alzuschrecklich/ wenn Gottes zorn  
 über ihn entbrennet. Ein einiges merkwürdiges schreckliches  
 exempel/ aus vilen alten und neuen bezubringen achte ich  
 nöthig. Es beschreibet solches Emanuel von Meteren, und wir  
 wollen seine weitläufftge erzehlung/ in die kürze zihen. Carl  
 Gonault, der andre sohn des alten Marschals in Frankreich der  
 herr von Biron, war von seinem könig gemacht zum FeldMar-  
 schall in Frankreich/ endlich aus einem schlechten herrn/ zum  
 herzogen zu Biron, un̄ Ritter beider höchsten königlicher orden/  
 gab ihm auch das gubernament des herzogtums Burgund/ un̄  
 hielt ihn in sonderlichen ansehen/ un̄ ehren. Dessen unerachtet  
 wolte er höher bauen/ er machte eine schändliche Con-  
 spiration, wider den könig und alle seine kinder/ und hatte sich  
 zum gracial und vergeltung bedungen/ die dritte tochter des  
 Herzogen von Savojen/ zur ehe/ neben 500000. Ducaten/ zur  
 eheseur/ und wolte also mit so naher verwandschafft/ dem

part. II.  
 Niderl.  
 Hist. I. 23.  
 A. 1602. f.  
 106. b. 199.

Könige in Spanien / dem Kaiser etc. zugethan und verknüpft werden / dazu kam auch das herzogtum von Burgundien / als ein spanisch Lehen : er solte auch / wenn der König mit seinen kindern hingerichtet / ein theil von der kron Frankreich / mögen an sich zihen und einnehmen. Allein es wurde verkundschafftet / er wurde gefänglich eingezogen / und nach allen ; in dergleichen fällen / üblich en cerimonien / vor recht gestellet / von hundert und zwölff richtern / als einer der crimen læse Majestatis begangen / zum tode herurtheilet / und den 29. Julii , in der Bastille enthauptet. Wie ungedultig er sein urtheil angehdret / mit welchen fluchen und schwehren / gleich einem unsinnigen menschen / er daher getreten / wie er sonderlich einen seiner Bastart / neben dessen Mutter bedacht / und wie er vor der gerichtsstelle / als er nahe dazu kommen / heftig erschollen und erbleichet / sich über den nachrichter und henkerstnecht sehr entrüstet / manchmal mit großen grüß wider aufgestanden / erzehlet der Historicus weitläufftig : worüber wir uns nichts wundern / weil er alles nach seiner eigenliß und willen auf erden ; nichts aber in den himmel gebauet / und als der erden bau von göttlicher rache / zersöhret worden / hatte er kein ertheil im himmel. Zwar wird auch gemeldet / der unsel. Biron habe gebeichtet / er habe gesagt : sie solten dem könige und seinen freunden anzeigen / er stürbe als ein guter catholischer / apostolischer Römischer Christ. Er habe bei dem dritten niederfall gersufen : mein Gott / mein Gott erbarm dich meiner / und zum Scharfrichter : eile / schlag zu / schlag zu / ob er aber hierdurch / mit diser ohrenbeichte / albern bekennniß / aus furcht herausgeprestem feuszter / welcher jenem : **ô ihr berge sallet über uns / und ihr hügel bedecket uns / ähnhelichet einen großen bau im himmel aufgeföhret / ist nicht zuglauben. Warlich die wahre buße / eines biß ans ende ruchlosen Epicurereß / ist nicht mit einem / aus entsezuna und warten deß künfftigen / entsprungenen feuszter / gethan. Merckts alle / seines gleichen ! Zumaln wenn E. L. das urtheil deß geschichtschreibers / mit eigenen worten hören wird. Es lautet also : **diesß ist nun gewesen das ende deß berühmtesten und streit-****

Luc. 23.

30.

Apoc. 6.

16.

streitbarste helden und kriegsobristen in ganz Frankreich/  
 welcher doch vielmehr zum krieg / denn zum frieden geneigt gewe-  
 sen / und durch seine tapferkeit zu so hohen und fürstlichen  
 stand / hinwiederum aber durch hochmuth und ehrgeiz / in ei-  
 nen solchen leidigen fall / und schande gerathen : in welchen  
 wir / ein trefflich exempel haben / der menschlichen bosheit und  
 weltlichen ehrgeizes / und was die armen menschen doch sein /  
 wenn sie von Gott verlassen werden. Er hatte zwar bei einem  
 Mathematico Labrosse genant / nativität stellen lassen / doch  
 in eines andern nahmen / und begehret zu wissen / was für  
 glük oder unglük er haben sollte. Labrosse fing an zu zweifeln /  
 Biron möchte der mann selber sein : wolte derohalben mit der  
 sprache nicht heraus / aber Biron machte ihm so bange / daß er  
 es sagen mußte / nemlich dises : aus der nativität wäre abzu-  
 nehmen / daß dieselbe person / durch tapfere kriegsthaten / zu  
 hohen stande / kommen würde / wenn er nicht durch ein zeichen  
 daran verhindert würde. Dises zeichen wolte Biron kurz um  
 wissen / und gvalete den Labrosse so lange / bis er ihm sagte /  
 nach anweisung der nativität würde die person / des dings  
 so vil machen / daß er darüber den kopf verlieren sollte : wel-  
 ches Biron so heftig verdrossen / daß er den Labrosse wol ab-  
 geschmirt / ins hauß versperren lassen. Seine religion  
 belangend / achtet er auf dieselbe nicht vil / sondern sportete  
 vielmehr mit allen Gottesdiensten. Der Freyherr von Luff  
 erzehlete ihm auf eine zeit / wie er einen capuciner mduch zu  
 dem Erzbischof von Lion / welcher auf seinem todbette lag /  
 hätte hören sagen / daß wenn **GOTT** keine beserung  
 spürete / bei dem menschen / verliß er denselbigen / und  
 gebe ihm einen verkehrten sinn : und nachdem ier ihn  
 also von seiner gnade verstoßen / verleihe er ihm zeitlich  
 glük und wolfarth / dergestalt / daß alles nach seinem  
 sinn gehe / und er in aller zeitlichen wollust und überfluß  
 dahin lebe &c. Hierauf sagte Biron / daß er mit disen be-  
 ding / und der gestalt / auch wol begehrete verlassen zu  
 werden / neben noch andern freveln und gottlosen reden  
 mehr. Dises aber und andere sind greuliche exempel des  
 zorns

Borr. in  
ber die  
proph.

zorns/und gerechten strafe Gottes. Bis hieher Mezeranus.  
Wozu wir unfers seel. Lutheri worte noch fügen: In den  
propheten sehen wir/ wie gar es keinem wol aus-  
gangen ist / der Gottes dräuen verachtet hat/  
wenns auch gleich / die allermächtigsten kaiser und  
könige / oder die allerheiligsten und gelehrtesten leu-  
te wären/ so die sonne beschinen hätte. Gott rühre  
alle Statisten/ die dises hören und lesen/durch Christum/träfs-  
tiglich/amen! Aber wir bemerken ferner/das abgebrochen  
werden müsse

## II. Die allzugroße hochachtung der Creaturen.

Dieses scheint anfänglich ein bau / so villich / und nöthig.  
Der höchste habe die ganze Welt / mit so vilen vorreflich-  
keiten geziert / reichthum und ehre/ speise und trank / zur noth-  
wendigkeit / und ergezung / hauß / und hof / weib / kinder / äl-  
ter / vater / und unzählliche güter / gegeben: er erlaube uns dabe-  
ro dergleichen zugebrauchen / zupflegen / und gebührend die-  
selbe zuachten: man müsse solche wolthaten / nicht gering hal-  
ten / noch durch undank von sich stosen. Ist wahr / und nicht  
zuleugnen / die grose weite welt / ist dem menschen zu nutz un-  
erschaffen / gewidmet / und eingeräumet / und sein unvermögen  
und dürftigkeit / bedarf vil vorrath. Es ist nicht zu leugnen /  
das alle creatur Gottes gut / und nichts verwerfflich sei / a-  
ber der mensch muß nicht beiseit setzen / noch vergessen /  
den rechten endzweck / was Gott mit so vilen / schönen /  
herrlichen geschöpfen zuerkennen geben wolle. Nemlich  
keinesweges / das die menschen hier ihr erbe / und den him-  
mel / sich einbilden sollen / nein / keinesweges ! sondern sie  
sollen des zeitlichen / als fremdlinge gebrauchen: Ihre haube-  
lection ist: wir haben nichts in die welt bracht / dar-  
um offenbar ist / wir werden auch nichts hin-  
aus bringen / wenn wir aber nahrung und klei-  
der haben / so lasset uns begnügen. Die creaturen  
in der ganzen welt / führen die menschen zu GOTT / sie sind  
Gottes zeugen / so seine liebe / macht und herrlichkeit allen  
beweisen!

1. Tim. 4.  
4.

1. Tim. 6.  
v. 7.

beweisen/und liebesseile/womit er uns nach sich zihen will. Ein wahrer Christ mus daher nicht an den creaturen hengen bleiben/ihnen sein herz/libe/und vertrauen schenken/und sie also zu abgott machen. Der seel. herr Arnd vergleicht die ganze sache/ mit dem exempel eines Kindes/ dem der vater einen apffel/bunten rot/und dergleichen gibt/ nicht das es an der gabe klebe/ sondern es soll zur libe des vaters und aebters kommen.

Also/pricht er/lasset unsrer lieber vater im himmel dabei nicht bleiben/ das er uns mit holdseligen und freundlichen worten/ durch die propheten und aposteln zu sich ruffet; sondern gibt/und wirfft uns auch vil guter gaben zu/ und fruchtbare zeiten vom himmel/ und erfüllet unser herz/ mit speise und freude/ welches eitel hände und boten Gottes sein/ die uns sollen zu Gott führen/und uns seine libe bezeugen/ und einbilden/ auf das wir den geber selbst/ in den creaturen und gaben empfangen sollen. Wenn nun der mensch hiervon abweicht/ neiget sein herz auf die schönen gaben/ und vergisst des gütigen gebers/will hier sein bauwerk haben; jenes ewige leben/ schlägt er in die schanze/ so achtet er die creaturen höher als Gott/ macht sie zum abgott und entsteht die weltlibe/ und deren lust/ augenlust/ fleischeslust/ hoffärtiges leben/ 1. Joh. 2. Aber läst wol die menschliche unart hier sich verschweigen/ oder entschuldigen? weder dieses noch jenes. Denn sehet vil millionen menschen solcher bauteute/ zum goldklumpen/guth/und reichthum sagen sie/ er sei ihr Gott/ Job. 31. Ihre person brüstet sich/ wie ein fetter wanst/ das ist/ der Gottlose ist so stolz und zornig/ das er nach nimand fraget/ in allen seinen tathen hält er Gott vor nichts Ps. 10. 14. Die vergönnete freunden degeneriren in eitel schöne wollüste/und soll man das kind bei seinem nahmen nennen/ in verschwendung. Häuser müssen wir haben: Aber wie kostbar/ prächtig/ gros/ weitläufig/ und meist unndthig solche geführt werden/ mit meublen/ und

Worrede  
über das  
4. b. W.  
Christen.

Ap. Gesch.  
14. 7.

vilen unnützen haustrath solche gefüllet werden / ligt am tage: welches oft geschicht mit flehen der armen / denen vorenthalten wird / sovil man dort vergeblich / ohne noth / nutz / und gebrauch hinwendet / mit thranen der unterthanen die gepresset / mit seufzen der arbeiter / denen der lohn vorenthalten wird / und tausend andern ungerechtigkeiten. Wir bedrffen leidet / aber solten es nicht geringere sein / und auch decken können? Essen und trinken ist uns zu dises lebens erhaltung nothig / und die natur ist mit wenigem zufrieden; aber die schwelgerei und hochmuth / libet weder weniges / noch gemeines: die vile nidliche und ungemaine schleckereien / werden als thürme uf die tafeln gebauet / und mit silbern ziehbrunnen / gläsern / und saufgeschiren verbollwertet / und verschanzt: dadurch wird das christenthum / die vernunft / und gesundheit dermassen bestürmet / dasz sie darunter fast erliegen müssen. Bleibt aber davon noch etwas übrig / so kömte es durch die concussiones, des geilen lüppigen tanzens und springens / leicht dahin / dasz der glaube erkürbet / die scham und treue / bei ehlichen und unehlichen ertödet / dem te bekrankheiten / un der seelen / der geistliche / und leichtlich auch der ewige tod / über den bals gezogen wird. Diser sünden bau bestchet so wenig als der vorige. Höret den weifesten Salomon im pred. c. 2, 4. -- 2. Ich thät große ding / ich bauete häuser / pflanzet weinberge. Ich machte mir gärten und lustgärten / und pflanzet allerlei fruchtbare bäume drein. Ich machte mir teiche / darauf zu wässern den wald der grünenden bäume. Ich hatte knechte / und magde / und gesinde. Ich hatte ein grösser habe an rindern und schafen / denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich samlet mir auch silber und gold / und von denen königen und ländern / einen schatz. Ich schaffte mir sänger und sängerin / und wollust der menschen / allerlei seitenspiel. Und nam zu über alle / die vor mir zu Jerusalem gewesen waren / auch bleib weisheit bei mir. Und alles was meine

meine augen wünschten / das liß ich ihnen / und wehret meinem herzen keine freude / daß es frölich war von aller meiner arbeit. Da ich aber ansah alle meine werck / die meine hand gethan hatte / und mühe / die ich gehabt hatte / sihe / da war es alles eitel und jammer / und nichts mehr unter der sonnen. Darum so brechet disen sündenbau ab / brauchet deß zeitlichen mäßig / und so / daß ihr desselben nicht mißbrauchet / 1. Cor. 7. weneet das herz nicht vom schöpfer / und libet nicht die welt. Denn / so iemand die welt lib hat / indem ist nicht die libe deß vaters. Denn alles was in der welt ist / nemlich deß fleischeslust / und der augenlust / und hoffärtiges leben (hurerei / geiz / und ehrgeirigkeit / gewalt / lob / und oben ausfahren / wie es unser heil. Lutherus erkläret.) ist nicht vom vater ; sondern von der welt. Und die welt vergehet mit ihrer lust / wer aber den willen Gottes thut / der bleibet in ewigkeit / 1. Joh. 2. 15 / 16 / 17. Wer auf sein fleisch säet / oder bauet / wird vom fleisch das ewige verderben ernden / Gal. 3.

III. sind von dem klugen baumeister abzubrechen die bösen exempel / welche die meisten menschen / zur regel brauchen / und zur nachfolae antwenden. Ein Gottloser / sagt Sirach / läßt sich nicht straffen / und weiß sich zu helfen / mit ander leute exempel / in seinem fürnehmē. Das konte meisterlich / der in allem weltbau / durchtribene Tiberius, erlise die acta wider Volesum Messallam in Asia Vicebürgermeistern ausschlagen / und öffentlich vorlesen / quo, quae in Silanum parabat, excusatus, sub exemplo, acciperentur, daß er sein vornehmen wider Silanum, mit Augusti verfahren bemänteln möchte. Was ist gemeiner / als daß gesaget wird : so macht es dieser / so macht es jener ? so hält sich mein bruder / so führet sich auf mein schwager ? ich mache es noch lange nicht so grob ? kan ich es nicht thun / wie er ? bin ich es nicht auch bezugt ? ist es doch izo grand mode : das ist / was das buch der Weißh.

Weißh. c. 3. v. 12. sagt: die bösen exempel verführen / und  
 verderben einem das gute. Je größer nun das böse exem-  
 pel / iemehr schlägt es zu boden / iemehr wird es nachgeäffet.  
 Man entschuldige / man belleistere / man schnaube und ro-  
 be hiewider / es bleibet doch gewiß / daß die böse exempel / den  
 bau des Christentums / will nicht allein sagen / insgemein hin-  
 dern ; sondern bei vilen gar über den hausen werfen. Es wird  
 mir erlaubet sein den Staatspruch : omne magnum exem-  
 plum habet aliquid ex iniquo ; quod contra singulos utilitate  
 publica rependitur, hieher zuzihen / und in etwas verändert / zu-  
 verteutschen : ein jedes welt exempel hat vil böses in  
 sich / so mit seinem durchgängigen übel / wider jeg-  
 lichen insonderheit streitet. Denn / durch disen subtilen  
 scheinbaren gift / wird das hertz unmerkelt eingenommen / von  
 der weltlust übermeistert / und die eigenlibe / und etgenwille /  
 auf dem thron des sündigen herzen / zu allem verderben / bevesti-  
 get. Ach! wie vil tausend besessen dieses / allenthalben / mit ver-  
 lust ihres vermögens / und ruin der Ibrigen / durch schulden / und  
 dürftigkeit mit verlust ihrer ehre / durch schmach und schande /  
 da was sie nicht aufführen können / zubauen sich unternommens  
 mit verlust des guten gewißens / da sie ihrer von Gott em-  
 pfangenen gewalt / ehre / zeitlicher mittel / mißbrauchet / und  
 andern ein ärgerniß worden ? mit verlust der seeligkeit / da  
 sie in unnützer schädlicher aufführung / nachäffung und æ-  
 mulation, in nichtigen pracht / in frecher vermessenheit / vibi-  
 schem geselße / ja in unzucht und andern bestialitäten / einan-  
 der getrozet / präviret / und dadurch in göttliche rache gefal-  
 len ? Drum so muß der kluge baumeister / so gar nicht auf  
 den sehen / der etwas thut / als vilmehr auf das / was er thut :  
 so gar nicht hören / wer da redet / als auf das / was er spricht :  
 Menschen autorität muß / weder in lehr noch im wandel / zur  
 richtschnur werden : es muß abgedrochen un zersthret werden.  
 Vilmehr habē wir das einige wort Gottes / un das exempel Je-  
 su heiliglich zubewahren / und nach demselben / das licht von  
 finsterniß / die warheit von der lügen / daß rechtschaffene  
 wesen in Christo / von dem dunst der eitelkeit / abzusondern.  
 Das will Paulus wenn er / nachdem er die vibiſchen begirden /  
 gleich

Tacit. 4.  
 an. 44. 7.

gleichsam schlachten / und den leib zu einem lebendigen / Rom. 12, 2.  
 heiligen / und GOTTES wolgefälligen opfer / begeben heissen /  
 darzu sezet: und stellet euch nicht diser welt gleich.

Welt heissen die kinder diser welt / Luc. 16, 8. die unwider- μη σωμα  
μαθησθητε  
αυτων τω.

geborenen/d. i. die eiteln/stolzen/ehrgeizigen/wollüstigen men-  
 schen/die nur vor hier / nicht vor dort sorgen / nur in die erde /  
 nicht in den himmel bauen: hengenicht diser schema, und  
 schemen/ihre figur, und larve; wie sie sich auch präfenciret/vor:  
 tretet nicht in eine conjunction, mit der welt zusammen/blei-  
 bet vilmehr in einer ewigē opposition, und gegenstand mit ihr.

So sage ich nun und zeuge / in dem herrn / daß ihr  
 nicht mehr wandelt / wie die andern heiden wande-  
 len / in der eitelkeit ihres sinnes / welcher verstand  
 verfinstert ist / und sind entfremdet von dem leben /  
 das aus Gott ist. Durch die unwißenheit / so in ihnen  
 ist / durch die blindheit ihres herzen / welche ruchlos  
 sind / und ergeben sich der unzucht / und treiben al-  
 lerlei unreinigkeit / samt dem geiz. Ihr aber habt  
 Christum nicht also gelernet. So ihr anderst von  
 ihm gehöret habt / und in ihm gelehret seid / wie in Jesu

(nicht σωμα, nicht eine figur, larve, positur und stellung / son-  
 dern ψυχη) ein rechtschaffen wesen ist / Eph. 4 / 17. -- 21.

Und liber / wie schwach ist doch / sich auf einige exempel grün-  
 den? was kan die lasterhafte welt / welche den geist Gottes 1. B. Mos.  
6. v. 19.  
 sich nicht will straffen lassen / was vermag die Sodomitische  
 rotte und der schwarm der kälber-diner / welcher sich sazte  
 zu essen und zutrinken / und aufstunden zu spilen / vor ein  
 exempel der nachfolge geben? auch die sünden der frommen/  
 Davids ehebruch / Loths blutschande / ic. sind zur warnung  
 nicht zur nachfolge verzeichnet. Keiner von gesunder ver-  
 nunft steuert sich darauf. Die exempel derer zeiten / denen  
 dises oder jenes verhenget worden / schlißen nichts. Daß Sa-  
 ra dem Abraham / die magd beileget / Jacob zwei schwestern  
 nimmt / und mehr weiber hat; ist jenen zwar / so zureden/  
 durch die finger gesehen / doch nie gebillichet; uns aber gerad

untersaget/und verboten. Wer sich auf Eliam/ der die Baats-  
pfaffen schlachtet; oder auf Samuel/ welcher den Agag in  
stücken zerhieb/ berufft; der sehe mir auch die dreihundert  
füchse Simsons/ und kople sie / oder schlage mit einem esels-  
kinbaken / tausend mann. Es waren dises helden-große  
werkzeuge des höchsten/ welche aus dem trib/ des bewoh-  
nenden geistes Gottes verfahren/ der ihnen statt befehls ge-  
wesen. Wer kan dergleichen aufweisen?

Der welt ist leicht zubegegnen/ wenn sie durch ihre Agen-  
ten und bauleute / uns an dem niederreissen hindern will / und  
schreihet: halt ein! wer unter den wolffen ist/ muß mit heulen.  
Man wird vor einen narren/ vor simpel und einfältig ge-  
halten. Siehe/ wie diser eine schöne figur macht in der welt/  
was bistu dagegen? wie will man fortkommen in der  
welt? und dergleichen. Aber was soll das tumultuiren? und  
das widerfetzliche anschreiben? Stopfet die ohren/ und fahret  
fort. Es thut ja nichts: die welt mag mit ihres gleichen  
bauen und heulen: von den himmels-kindern sagt ihr heiland  
und bau-director: Ich hab euch vor der welt erwöhlet/  
Jo. 15. er hat sich euch zu einem heiligen bau geweiht. Wolt ihr  
ihm euch entziehen/ so seid ihr die ärgsten kirchenräuber und  
tempelschänder. Heule oder jauchze mit der welt/ du wirst  
nur dadurch mehr versenket ins arge / wie nach 1. Jo. 5.  
die welt in argen ligt. Wenn du lang genug ihr nachge-  
heulet / und nachgetanzt hast / wie sie gepuffen / was hastu  
endlich dabon nichts/ lauter nichts! Du hast mit ihr/ als einem  
vermeinten nachbar/ häuser aufgerichtet / und hochgebauet /  
wie weit bist du kommen? du stekst tif in der erden/ du hast  
noch nicht grund funden. Was hastu nun davon? nichts/  
pur nichts! Und was bistu vor ein baumeister/ der noch nicht  
den bekannten bau spruch gelernet / wer bauet an die stra-  
ßen/ muß sich von allen urtheilen lassen? wilt du von der  
welt dich absondern / mit ihr nicht bauen/ sondern in Gott-be-  
sohnener weise / dein licht leuchten lassen / vor den leu-  
ten / daß sie deine gute werke sehen / deinen himmels-  
bau merken / und du tanst nicht ein wenig schmach/ da man  
dich vor einen sonderling/ narren/ und einfältigen hält/ ertra-  
gen.

B. Weiffh.  
2. Cap.

Matth. 5.  
6.

Den? Was hastu von deinem Lehrmeister gelernt? nichts/  
 pur nichts! Jenes figur sei so gros / sie wolle: was ist?  
 nichts/ pur nichts? es ist eine figur / und schemen / sie wird  
 bald klein werden / und als eine morgana verschwinden.  
 Ich sahe einen Gottlosen / der war trozig / und breit  
 tet sich aus und grünet wie ein Lorberbaum (mach-  
 te eine grosse figur) da man fürüber ging / war er  
 dahin / ich fraget nach ihm / da ward er nirgend fun-  
 den / Ps. 37. Trauestu noch nicht / daß du / ohne der welt zu  
 flacirn / und mit ihr zu heucheln / und nach ihrem exem-  
 pel anzustellen / fortkommen / und der vorforge / des höch-  
 sten bau-directoris dich ergeben könnest; so bistu noch  
 nicht so hoch kommen / als die tagelöhner / wel-  
 che treulich arbeiten / und den bauherrn sorgen lassen. Wel-  
 ches ist dein vertrauen? nichts / pur lauter nichts. Drum  
 weg / mit alle diesem! Dianæ tempel muß zerbrochen sein / schri-  
 be schon die ganze welt / gros ist die Diana! gros ist die Diana!  
 Menschen autorität / deren grosse menge / aufgethürmte pracht/  
 scheinbare annemlichkeit / und annemliche wollust / ist mit  
 wort und exempel abzureisen / daß wir nicht theilhaft wer-  
 den ihrer sünden / und ihrer strafen / Offenb. 18 / 4. Wer zum  
 himmel prediget / mus nicht suchen den mensche gefällig /  
 annemlich / und belibt zusein / sonst ist er Christi knecht  
 nicht. Wie fleissig haben sich prediger zu prüfen / mit Paulo:  
 predige ich denn izt menschen / oder Gott zu dinsten?  
 oder gedенke ich menschen gefällig zusein? Wer zum  
 himmel richtet / muß vor augen haben / er halte das  
 gericht nicht den menschen; (nach der parteien gunst o-  
 der ungunst / nach ihren willen / und gernsehen / noch nach  
 seinem beutel) sondern dem Herrn / der mit den Richtern  
 im gericht ist / 2 Chron. 19. vor dessen richtstuhl alle menschen /  
 und also auch die Richter werden dargestellt / und der richtet  
 mit gerechtigkeit / Offenb. 19, II. Ach daß dieses auch alle  
 Ministri und hofleute wol bedächten! vernünfftig mit denen  
 erzeh

Gal. 1, 10.

Rom. 10,  
10.

2. Col. 5, 10.

lungen böser exempel umgingen/ dieselbe frei / als böse/ unrecht/ und sündlich / auch dem herrn/ armen lande / und gepreßten leuten schädlich / und ärgerlich strafeten? weder auctores, noch ministri scelerum wären/ ihrem herrn weder anleitung zum bösen gäben/ noch ihn stärketen/ noch bemäntelten / weniger vorschub / und hülfe thäten! kein Sejanus geht in friden zu bette. Drum alle das ist abzubrechen/ und Euch/ Ihr gewaltigen / gilt es / was Paulus Eph. 5/5/ 6. schreibt: Ihr knechte / seid gehorsam euren leiblichen herrn / mit furcht und zittern / in einfältigkeit eures herzen / als Christo / nicht mit dinst allein für augen/ als den menschen zugefallen / sondern als die knechte Christi. u. v. 7. lasset euch düncken / daß ihr dem Herrn dinet / und nicht den menschen. Ach ihr habt gar zu schwehre verantwortung! und wie wird euch das gemeine gebet / unsern Landes Fürsten/ mit allen seinen gewaltigen bei deinem wort / im rechten glauben erhalten! trüffen: wenn ihr dise so brünstige seufzer der ganzen kirchen/ zunichte machet / von Gottes wort und glauben weichet / die verfluchte welt emprägert / an dero bösen exempln gefallen habet / forcpflanzet / und schändliche/ bei der nachwelt verfluchte ärgernissen stiftet. Ach christlicher Hofmann brechet ab! schreibet in euer herz: non exemplis; sed legibus. si exemplo, non alio quam Christi,

Die ordnung unß gesetz fñhrt mich zur rechten straffen.

Exempel zeigen nicht die wahre himmelsbahn.

Doch sollß exempel sein/ so will ich Jesu sassen/

Durch Ihn/nach Ihm/mit Ihm tret ich die reise an.

III.

Bisphero waren wir im abbrechen begriffen; nunmehr heißt: plus ultra, besser fort: durch Ihn/mit Ihm/ Ihm nach/ greif ich den bau selbst an! das walte Gott! Es ist nicht gnug/ die haukunst wissen / den grund gesucht / den maßstab / perpendicular &c. zur hand geleget haben; Es ist nicht gnug/ daß die hindernissen aus den weg geräumet sein; sondern es  
mus

mus auch zum 2. gebauet sein. Zu solchen führet uns der apostel / gleich als mit der hand / wenn er ferner saget : daß wir einen bau haben von **GOTT** erbauet / ein haus nicht mit händen gemacht / das ewig ist im himmel. Waren droben unterschiedene meinungen von dem hause diser hütten; so sind auch dieselbe bei dem bau von **GOTT** erbauet / nicht beiseit zusehen. Etliche verstehen den verklärten / himmlischen / geistlichen leib / von welchem Paulus 1. Cor. 15, 44. es wird gesäet ein natürlicher leib / und wird auferstehen ein geistlicher leib. Der natürliche gehet vor / der geistliche folget nach : Der geistliche leib ist nicht der erste / sondern der natürliche / darnach der geistliche / saget Paulus wider v. 46. diese meinung ergreifen vil ausleger; auch der h. Ambrosius: Domus hæc corpus immortale significat, in quò resurgentes semper erimus, *cujus forma jam in cælis est, in domini corpore declarata.* Dieses haus bedeutet den unsterblichen leib / welchen wir nach der auferstehung allezeit bewohnen werden: dessen muster bereits im himmel ist / an dem verklärten leibe des **HERRN**. Andern gefället diese meinung nicht; sondern sagen / es sei das haus von **GOTT** erbauet / de  $\tau\epsilon\sigma$  & gloria lectorü, von dem ort / und herrlichkeit der auferwehltten / zu verstehen / davon Christus / Joh. 14. 1. in meines Vaters hause sind vil wohnungen. In welchem verstande auch / Hebr. 9. 24. gesaget wird / daß Christus nicht eingangen / *εις χειροποιητοῦ ἑστῆρα*, in das heilige / so mit händen gemacht / sondern in den himmel. Diser bau ist num von **GOTT** erbauet / oder wie die **Sp.** an die Hebr. redet / welcher Baumeister und schöpfer **GOTT** ist / die er nicht alleine angefangen / sondern selbst ausgeführt / und darinnen seine höchste gütigkeit / weißheit / und kraft erscheinen lassen / darinnen **GOTT** alles ist / und solch haus darum ein ganz göttlicher bau und wohnung heißet. Denn ob wol die ganze welt Gott zum

fol. 13.

ἀποστόλων  
ἐκ θεῶν.Coment.  
in 2. ad  
Cor. 10. 3.  
f. 202.Cap. xi. 10.  
ἡς τελευ-  
της τοῦ θ-  
μοῦ ἡρώδου  
θεῶν.

zum schöpfer und baumeister hat; ist es doch nicht in solcher weise/wie diese stadt Gottes/derer zustand ganz nicht irdisch/ als welcher veränderlich und unbeständig/ sondern ganz götlich und himmlisch ist/ und unvergleichlich vortreflicher/ als der vortreflichste irdische staat. Kurz/ es wird die würde und hoheit dieser stadt angedeutet/ welche GOTT zum höchsten preis seiner herrlichkeit erbauet/ daß er uns in selbiger/ seiner höchsten herrlichkeit/in seiner mase/theilhaftig machte.

**Ein haus nicht mit händen gemacht.** Und welches dayer auch mit händen nicht kan abgerissen werden/ noch sonst einer zerstückung unterworfen ist.

**Das ewig ist:** solche ewigkeit bestätigen alle verheißungen/ und trägt den titul des ewigen lebens/ Joh. 3. 6. c. 5. &c.

ἡμεῖς

diese stadt hat einen grund/ Hebr. XI. 10. der nimmer bewegt/ oder umgestoßen werden kan/ die dahero nicht allein an sich fest/ tauerhaft und ewig ist; sondern deren ewigkeit auch die einwohner ewig genissen sollen; In der Offenb. 21. 16. wird sie genennet *τὴν πόλιν* *ἁγίαν*, die rechte/ propter firmitatem & pulchritudinem, ihrer vest- und ewigkeit/ und schönheit willen.

D. Krom.  
Comm. in  
h. l.

**Im hinfel/** welche darum keinem unglücksfall/ keinem feind/ unterworfen. Die dibe können dahin nicht nachgraben/ noch die dorthinterlegte schätze stehlen: die moten und rost mögen dorthin nicht gelangen. Math. 6. Denn wer will dahin steigen? wer will da gewalt üben? niemand soll sie aus meines vaters hand reißen Joh. 10. diesen bau hat uns GOTT geführt/ von ihm ist bereit/ dieses ewige/ beste/ beständige haus/ und leben in ewigkeit. Alles nun in der welt ist sterblich/ verderblich/ und hinfällig; dieser von GOTT geführte bau aber hat beständigen grund/ göttliche tauerhaftigkeit/ ewige und unaussprechliche herrlichkeit. Das ewige gut/ macht rechten mut/ dabetich bleibe. dahin müssen wir bauen. Möchte jmand einwenden: was sollen wir dorthin bauen? ist es doch schon alles gebauet: GOTT hat den bau geführt/ was kan ich dazuthun? Aber es würde ein seltsames einwenden sein/ wenn im 127. psal. gesaget wird der Herr baue das haus/ der Herr behüte die stadt/ und es wolt ein fauler schlifen/ die forge und menschlicher fleiß/ so häuser baue/ und städte

städte bewahre/wäre unnütz un̄ vergeblich / weil der Herr baue  
 und bewahre. Der H. Geist redet nicht denen müßigen / faulen  
 und nachlässigen / das wort / sondern er lehret die Herzen der  
 Arbeiter zu der Vorsicht und macht Gottes / daß bei aller ih-  
 rer arbeit / all vertrauen und hoffnung sie auf Gott setzen /  
 nicht aber von der arbeit deswillen ablassen sollen: Also da  
 hier gesagt wird: wir haben einen bau von Gott er-  
 bauet / ist nicht die meinung / gleich als solten menschen al-  
 le sorge vor das himmlische hinlegen / wenig umb ihre selig-  
 keit bekümmert sein / oder sich um das ewige nicht bemühen.  
 nein! denn ob wir wol den ganzen himmels-bau von Gott  
 haben / und da wir todt waren in sünden / er uns samt Christo  
 lebendig gemacht / und uns samt ihm auferwecket / und samt  
 ihm in das himmlische wesen gesetzt hat. Denn aus gna-  
 den seid ihr selig worden / durch den glauben / und  
 dasselbe nicht aus euch / Gottes gabe ist es / nicht  
 aus den werken / daß sich nicht jmand rühme; so  
 sind wir doch sein werk geschaffen (sein bau gebauet)  
 in Christo Jesu / zu guten werken / zu welchen Gott  
 uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln  
 sollen / Ephes. 2, 5. seq. Darum / so trachtet nach dem  
 reich Gottes / und nach seiner gerechtigkeit / Math.  
 6. und schaffet / daß ihr selig werdet / mit furcht und  
 zittern / Phil. 2, 12. und führet euren wandel / so lan-  
 ge ihr hie wallet / mit furchten / I. Pet. I / 17. Es ist  
 noch eine ruhe vorhanden dem volk Gottes; so lasset  
 uns nun fleiß thun / einzukommen zu diser ruhe /  
 Hebr. 4, 9, 11.

Disen bau bei uns zu fördern / hat unser gebenedeiter Selig-  
 maker den tempel seines h. leibes abbrechen lassen / und hat ihn  
 am dritten tag wider aufgerichtet / Jo. 2. und ist aufgefahren / in  
 die höhe / und hat den menschen gaben gegeben / von disen ab-  
 gebrochenen und wider gerichteten tempel haben wir die al-

lerreichste / herrlichste und beständigste bau materia-  
 lien / den um unser sünde willen dahin gegebenen / aber um unser  
 gerechtigkeit willen erstandenen ewig triumphirenden Jesum  
 Rom. 4. 25 von dessen fülle wir nehme gnade um gnade /  
 Jo. 1. 16. allerlei seiner göttlichen kraft ( was zum leben  
 und göttlichen wandel dienet ) ist uns geschenkt /  
 durch die erkantnis des / der uns beruffen hat / durch  
 seine herrlichkeit und tugend / durch welche uns die  
 theure un allergrößten verheißungen geschenkt sind /  
 2. Pet. 1. 3. Diese sind thätlich zubereitete werkhütke / wir men-  
 schen haben daran nichts zu arbeiten: wie irgend bei dem tempel-  
 bau Salomonis die steine zuvor ganz zugerichtet waren /  
 daß man keinen hammer / noch beil / noch irgend ein eisen-  
 gezeug / im bau hörete / 1. b. Kön. 6 / 7. also ist der in Zion  
 vestgelegte grundstein / und alles was zu dem ewigen bau nötig  
 gesetzt / zugerichtet / und ausgearbeitet / von uns ist weder beil  
 noch hammer / noch irgend ein eisen-gezeug / darzubringen.  
 Wer hier fürwizig / oder frebelhaft meistern / klügeln / und  
 anders bauen und richten will / der hat zu bedenken / was  
 Jes. 8. 14. denen beiden häusern Israels gesagt. daß ihrer vil  
 sich daran stoßen / fallen / zubrechen / verstricket und  
 gefangen werden.

Zu diesem bau hat er werckmeister gegeben / da er  
 etliche zu aposteln gesetzt / etliche aber zu propheten /  
 etliche zu evangelisten / etliche zu hirten und Lehrern /  
 wozu aber? daß die heiligen zugerichtet werden / zum  
 werck des amts / dadurch der leib Christi erbauet  
 werde / Ephes. 4. 11, 12. o fluger glückseliger baumeister / wel-  
 cher mit S. Paulo sich nicht dafür hält / daß er etwas wüßte /  
 ohne allein Jesum Christum den gekreuzigten / 1. Cor. 2. 2.

Wir müssen anzeigen / was zu bauen sei: als wozu der  
 Herr gaben gegeben un apostel / hirten und lehrer bestellet hat.  
 Es wird ein zweel und absehen sein / so wol des ganzen lei-  
 bes

des Jesu Christi / oder der ganzen kirchen/als eines ieglichen  
 glides absonderlich. Es wird von jenem und disen einerlei zu  
 bauen erfordert. **Das** der leib Christi erbauet werde.  
 Wir werden solchen bau nicht besser zeigen können / als  
 mit Pauli Feder / wenn er in nur erwehnten 4. cap. an die p. 13/14.  
 Ephet. fortfährt: bis wir alle hinan kommen / zu einerlei  
 glauben und erkenntnis des sohnes Gottes. Und bald  
 darauf: laßet uns rechtschaffen sein in der liebe/unw  
 wach  
 sen in allen stücken. Wir sind zu diesem mal nicht beküm  
 mert/um die verknüpfung der Paulinischen worte; sondern ei  
 len zu unsern zweck / und sagen: der Christen erster bau sei ge  
 richtet zum glauben und erkenntnis des Sohnes Got  
 tes. Da ist ein bau / zu welchem alle/besser/als jene zu ihrem  
 thurm zuarbeiten haben / nemlich zu einem glauben/v. 5.  
 Dadurch kommen wir zu Christo / dadurch sein wir in Chri  
 sto / dadurch nisen wir Christum im worte / und genisen sei  
 ner auch würdig im sacrament / daß er in uns wohne. Da  
 durch empfahen wir den heil. geist / wodurch wir getauft sein  
 zu einem leibe/ dadurch werden wir Christo verlobet/dadurch  
 bekennen wir / daß wir Gottes bundgenossen sein / dadurch  
 werden die herzen gereiniget/dadurch werden wir gerecht und  
 selig. Zu solcher einigkeit des glaubens müssen wir  
 bauen / nach solcher trachten / daß unser herz mit sich eins  
 sei / und alle widerspänstigkeit/ferne von uns bleibe. Es ist aber  
 die einigkeit des glaubens / da nicht allein das wort  
 Gottes angenommen wird/ daß der mensch sich ihm unter  
 werfe / aus demselben zu lernen / und nichts ohne das wort/  
 bei sich gelten zu lassen: nicht alleine/wenn man den grund/  
 welcher Jesus ist der sohn Gottes / und daß allein in ihme  
 die gerechtigkeit sei / faßt; sondern auch von allem an  
 dern/was zum grunde gehöret/recht hält/unin der weis  
 se annimt/wie er angenommen sein wil. Zwar wissen wir wol/daß  
 der glaube nicht jedermanis ding / oder ein werk menschl. 2. Thess. 3/  
2.  
 kräfte / und also ein bau unsrer hände ist/sondern Gottes ga  
 be ist es/Eph. 2. 8. Gott hält jederman für den glaube/  
 Ap. Gesch. 17/31. er wirket in uns/beide das wollen und  
 voll:

vollbringen/ nach seinem wolgefallen/ Phil. 2/ 13. jedoch muß der mensch/ die gnade Gottes/ so ihm angeboren wird/ nicht ausschlagen; derselben nicht widerstreben/ sondern annehmen/ und den h. Geist/durchs wort/wirken lassen: auch diseswegen sich in der erkenntniß Gottes und Christi/ siben: das ist/die gabe/ so ihm gegeben ist/ erwecken/ daß sie kräftig werde/un dahero Christus warhafftig in uns lebe/ und durch den glauben/in unserm herzen wohne/ Eph. 3/17. Die worte und thaten Jesu/ als das wahre muster; sein leiden und ernidrigung/ als ein mittel unsers heils/ und seine herrlichkeit/ als den grund unsrer hoffnung/achten/uns darinnen belustigen/darinnen das ewige leben suchen/wie es auch darinnen stehet/ Jo. 17/3. Dadurch wird die gute Gottes/und Christus/ mit allem seinem verdienst und erworbener herrlichkeit/ warhafftig gegenwärtig gestellet/ in der seelen scheinbar/ und auch zu allen zeiten/ der von Gott bereitete himmels-bau mit vollkommener überzeugung und zudersicht/ kräftig erblicket und aufgeföhret. Denn der Bau-herr und Bau-Director, der grund und das haubt sendet den bauenden allerlei seiner göttlichen kraft/ was zum leben und göttl. wandel dienet/ durch die erkenntniß des/ der uns beruffen hat/ 2. Petr. 1/3. Dis ist der bau/ an welchem alle gläubige gearbeitet/ und von dem alle propheten gezeuget Ap. Gesch. 10. 43. und in der that erfahren haben/ der nahme des H. Erren sei ein festes schloß/ der gerechte lauffe durch wahren glauben dahin/ und werde beschirmet/ Sprüchw. 18/10.

Der andere bau der Christen/ ist gericht/ daß sie rechtchaffen sein in der liebe. Der glaube hat den grund/ *2. Th. 2. 13. 14.* Jesum/ unsre gerechtigkeit und herrn/ ergriffen: Diser treibet zur erkenntniß und fleiß alles zu lernen/ was im göttl. worte/ und dem grunde enthalten/ und daraus herfließt. Daraus wächst die wahre liebe. Der wahre und lebendige glaube/ kan nicht sein ohne die liebe der warheit/ die warheit muß geredet sein vom herzen/ Ps. 15/2. Dese im glauben angenomme-

nomene warheit/ist mächtig zu wirken/die liebe gegen Gott und menschen. Was zu diser liebe nicht bauet/ gehöret nicht zur warheit/ weil das wort der warheit/nemlich das **Evangelium**/oder die erkentnis der warheit/hilfft / wirkt und gerichtet ist zur gottseligkeit / Tit. 1/1. wie ein jeder ungläubiger ein lünger ist / und alles gewissen / und gottseligkeit über den hauffen wirft. So ist derowegen die liebe gegründet in erkentnis der warheit: ohne dieselbe hält der mensch/ nicht wie er soll / von Gott/ er kennet seine güte und gnade nicht/ und so fleucht er von ihm/ oder er meinet/ Gott sei ihm gleich/ und so tritt er/ in vermesseneit/zu einem verzehrenden feur. Je mehr er aber im glauben die warheit erkennet/ jemehr libet er Gott: je mehr er Gott libet/ jemehr libet er auch den nechsten/ und weiß wie er / ohne ihn zu beleidigen/wandeln soll/ und was zu seiner erbauung und erhaltung dienet/ er beizutragen habe. Diser bau muß geschehen/

1. nach allen stücken/ so anderwärts fruchte des geistes Gal. 5.22. heißen/als liebe/ freude/ fride/ gedult/ freundlichheit/ gütigkeit/ glaube/sanftmuth/kuschheit.
2. in allen glidern/ welches glid sich nicht beweget/dasselbe ist todt. Das leben blift aus der bewegung hervor. Alle wahre lebendige glider des leibes Christi/ stehen in solcher bewegung gegeneinander: einer ist des andern glid/ Rom. 12/5. und schuldig zu dinen/ mit der gabe die ihm gegeben ist/v.7/8 seq. und jeder absonderlich trachtet dahin/ daß er seine glider begeben zu waffen der gerechtigkeit. Rom. 6/13. und v.19. zu dinste der gerechtigkeit/ daß sie heilig werden.
3. an dem/der das haubt ist/ Christus: die vermehrung der glider an Christum/ oder der bau an Christum/ geschicht/wenn alles zu seiner ehre/nach seinem exempel/durch ihn/ und seine krafft/zu einer h. vereinigung mit ihm geschicht.
4. Beständig/bis wir alle hinan kommen/ und ein vollkommenen mann werden/ der da sei in der masse des vollkommenen alters Christi. Von denen mancher-

Hunnius,  
Ofiander,  
Ealduin,  
Calovius  
&c.  
to. VI. A.  
ferm. II.  
über  
Matth.  
VII. f.  
467. a.

lei erklärungen diser worte/mögen die auslegere gelesen werden. Wir sein izo vergnügt mit unsers seel. Luthers worten: Ja sprichstu abermal: wie soll ich anders thun? ich fühle, daß ich nicht also glauben kan/ und muß ihn wol also mahlen/wie mein herz und gedanken/ oder der teufel fürgibt/ und kans nicht wehren. Antwort: So komme doch dahin/ daß du solches erkennest und sagest: Herr ich kan dich leider nicht recht in mein herz bilden/ darun hilf doch/ und gib/ daß ich dich recht möge erkennen/ und dein bild werden. Gleich wie jener im Evangelio Marc. 9/ 24. zu Christo saget: ich glaube lieber Herr/ aber hilf meinem unglauben. Denn also schreiben auch alle heiligen/ prophet n und apostel/ und ist nie keiner so groß gewesen/ er hat darüber geklaget/ daß ich deinen nahmen fürchte. Damit sie uns haben wollen anzeigen/ daß es nicht so leicht ding/ noch unsers vermögens sei/ so zu glauben/ oder solch bild zu fassen; sondern allein Gottes werck und gabe. Und daß er unsere schwachheit und unverständ trägt/ und zu gute hält/ wo wir anders nur ansahen zu glauben/ und bei dem wort bleiben/ wie er selbst im propheten Esaia sagt: wie eine mutter ihr kind trägt/ und sein pflegt: also will ich euch tragen. Denn es geht nicht so geschwinde zu/ daß ein kind im mutter-seibe bald zur welt geböhren werde; sondern wird langsam gebildet/ angelein/ ohren/ und alle gliedmaß nacheinander/ bis ein ganzer/vollkommener/lebendiger mensch werde. Also ist es auch hier mit uns noch ungestalt ding/ da Gott stets muß arbeiten durch sein wort und geist/ daß wir von tag zu tag/ im glauben zunehmen/ so lange bis wir vollkommen werden. Und wie S. Paulus Galat. 4/ 19. sagt: bis Christus eine rechte gestalt in uns gewinne. Und müssen uns immerdar spigeln in dasselbige bild/ auf/ daß wir dasselbige vollkommen fassen/ und ihm ähnlich werden. Und ob der teufel oft einen riß/ oder stecken drein machet/ da muß mann immer wider dran fgen und läutern/ bis es gar rein und völlig werde. Also heist denn der mensch neu geböhren/ und nicht allein das/ sondern auch vollkommen. Wie S. Paulus abermal sagt: in der maße oder fülle des vollkommenen alters Christi. Darum müssen wir täglich darnach trachten/ beide mit Gottes wort handeln und beten/ daß wir das rechte tröstliche bild Gottes/ als unsers gnädigen vaters und heilandes mögen fassen und behalten.

Es 36. 4.

Ep 4. 3.

ps 3/ 12.

Und das ist s. das nöthigste/ daß wir immer unter ernstlichen abbrechen/ in herzlichem erkenntniß unser schwachheit/ und daher folgenden demuth/ in brünstigen gebeth bauen. **Uns nicht davor achten/ daß wir schon ergriffen haben/ oder schon vollkommen sein:** Gleichwol aber ihm nachzugen/ ob wirs auch ergreifen möchten/nachdem wir von Christo Jesu ergriffen sein. Dises wirket wahre demuth/ welche allen verlag zu diesem bau thut/ und die nothwendige

ge kosten darzu herscheufft. Humilitas ipsa sumtus necessari-  
 os subministrat, ad ædificationem evangelicæ turris. nec verend-  
 um est, ne sponsæ sumtus defint, quos abundanter de spon-  
 si arca potest mutuari: discite inquit, à me, quia mitis sum, &  
 humilis corde. Nondum intelligis, quæ ratione sumtus hu-  
 militas præstet in ædificationem turris? qui se, inquit, humi-  
 liat exaltabitur. **Es fehlet der braut an den kosten  
 nicht / von dem reichthum des bräutigams nimmt  
 sie: lernet von mir / spricht er / denn ich bin sanfft-  
 mütig / und von herzen demütig. Verstehstu noch  
 nicht / wie die demuth den verlag thut / zu dem thurn-  
 bau? wer sich selbst ernidriget / sagt er / der wird erhö-  
 het werden. Wer in demut seine schwachheit fühlet /  
 sich der demut seines Herren tröstet / dessen bau wird hoch-  
 geführet / sein glaube wächst / die liebe nimt zu / alle tugenden  
 begleiten ihn. Das gläubige gebeth erlanget von dem  
 höchsten / wachstum / schutz / und gedeihen. Der herr muß  
 das Christenhaus bauen / und ihre stadt behüten: allein herr  
 du mußt solches thun / doch gar aus lauter gnaden. Darum /  
 O Herr / du woltest dich auffmachen / und über Zion erbar-  
 men / denn es ist zeit / daß du ihr gnädig seiest / und die stunde ist /  
 kommen / daß deine knechte wolten gerne / daß sie gebauet würd /  
 und sehr gerne / daß ihre steine und kalk zugerichtet würd / daß  
 die heiden den nahmen des herrn fürchten / und alle künige auf  
 erden deine ehre. Daß der herr Zion bauet / und erscheinet in  
 seiner ehre! Nun herr wende dich zum gebet der verlassenen /  
 und verschmähe ihr gebet nicht. o herr hilf! o herr / laß wol  
 gelingen!**

Nun ein solcher heist und ist ein recht-fluger baumeister!  
 wenn alles verwirret und verirret wird; so wiffelt er sich durch  
 den leit-faden des göttlichen wortes / aus der verwirrung / und  
 findet den guten und richtigen weg: es kracht und bricht / er  
 stehet auf dem besten grunde unbewegt: wenn das irdische  
 haus diser hütten fällt / er hat den von Gott erbauten bau  
 dahin weiß er sich zureteriren / und wenn die erde ihn nicht  
 mehr haben will / so nimmt ihn der himmel auf. Glückseliger  
 hof- und staats-mann / der dahin wol gebauet / und sagen kan:  
 f wir

Dn. Gilla-  
 bertus  
 Abbas de  
 Hoiland-  
 dia in An-  
 glia, ord.  
 Cisterc.  
 serm. xxxv.  
 sup. Cant.  
 Cant. in  
 Opp.  
 Bernh. f.  
 1465. Confr.  
 ipsum  
 Bernh.  
 serm. xlii.  
 sup. Cant.  
 f. 62. seq.

wir wissen aber/ so unser irdisch hauß diser hütten/  
zerbrochen wird/ daß wir einen bau haben/ von  
GOTT erbauet/ ein hauß nicht mit händen gemacht/  
daß ewig ist im himmel.

Gehen einem solchen seine redliche abscheu und wolge-  
faste Conclia zurück; so hat er einen bau im himmel/  
Rom. 8. und weiß/ daß den frommen alles zum besten dine/ da  
im gegenheil der auf die erde bauende Abitophel sich erhe-  
let. ändert sich die hof-gunst/ die gnade der Prinzen wan-  
schet/ er hat den mächtigsten Monarchen zum freund. Men-  
schon ändern sich; GOTT nimmermehr/ seine gnade wäh-  
ret ewig/ seine warheit für und für. Drum bauet dorthin/  
Psal. 100. verlaßet euch nicht auf fürsten/ sie sind menschen.  
Ps. 146. Wol aber dem/ des hülfe der GOTT Jacob ist/ des  
hoffnung auf den Herrn seinen GOTT stehet!

weiches der hochgelahrte Fürst/ und Durchlauchtigste Land-  
graf zu Heßen/ Mauritius fürstlich übersezt:

*Qui domino fudit, felici navigat unda:*

*Fidere principibus ventus & aura levis.*

Disß weiß kein Sejanus, sondern weil er allein auf Tiberium  
bauet/ ist im fall/ keine gnade vor ihn/ wet er bei GOTT/ noch  
menschen.

Wird er in schmach gesezset/ und die erdbogen fallen/ di-  
ser zeit ehren pforten werden abgerissen; so hat er seine tri-  
umph pforte dort schon gerichtet: GOTT der Herr ist sonn  
und schild/ der Herr gibt gnade und ehre/ er wird  
kein gutes mangeln lassen den frommen.

Gibts nicht grose ruhe/ bei wichtigen ämtern/ mann ar-  
beitet die kräfte vor der zeit ab/ und diser irrdische leib knaket  
immer/ und drohet den einfall/ dort haben sie einen schon ge-  
führten bau/ im himmel/ und empfinden/ daß der gerechtigt-  
heit frucht fride sei/ und der gerechtigkeit nutz sei ewige stille/  
und sicherheit: sie werden wohnen in häusern des frides in  
sichern wohnungen und in stolzer ruhe. Gottlose Statisten li-  
gen in der hülle/ und haben keine ruhe ewiglich.

Wird

Wird endlich der bau diser hütten ganz zerbrochen/ und der rest als unnütz verscharrt; so ist der bau im himmel; die ewige seele nimt ihren sitz/ ein: der leib wartet/bis er werde verneuert ganz/ daß er leucht wie der sonnenglanz/ und ähnlich Christi klaren leib/ und gleich denen engeln. **S**Dies bleib. Hingegen gottlose hof-leute und Statisten werden aufwachen zur ewigen schmach und schande.

Dan. 12.

Dies ist der bau/welchen unser sel. Herr Hauß Marschall/ wol verstanden/ und klüglich beobachtet. Wie er in teiblichen und irdischen gerne gebauet/ und davon eine gute wissenschaft gehabt: also hat er auch den geistlichen und himmlischen bau/ ich verstehe sein Christenthum/ sich/ vor vielen seines gleichen/treulich angelegen sein lassen. Es sind vollkommene zwanzig jahre/ da wir in bekantschaft zusammen kommen. Ich habe gemerkt ein herz/das Gott gefürchtet/ein wort hoch gelibet/ gerne gehöret/ und gelesen. Ganze predigten/ ich sage die warheit/hat er stehend angehört/ und welches das vornehmste/ war er nicht ein vergeßlicher hörer/ sondern der sich wol erbauet/ und im abbrechen seines eigen willens/ und im bau der erkenntniß und lehre/im glauben und leben/einen ernstigen thäter bewisen/ der auch sonst nöthige erinnerungen/nicht ohne frucht abgehen lassen. Ich könnte beispiele anführen. Er betete sehr andächtig. ein libreiches/gutwilliges gemüth hat er allezeit spüren lassen. Die frucht deß geistes ist freundlichheit. Mancher welt mann *torvum videt, noxium loquitur.* sieht wie der *duc de alba*, läßt bei allen minen merken/ daß er schaden thun könne/ ob er gleich nicht ein wahres gutes sandkörnlein/ zum bau zutragen könne. Seinen ehestand hat der seel. wie bekandt/ *sincere*, und rein/ ohn ärgertlich geführt: seine kinder zucht sich angelegen sein lassen: die *studia* libte er/ thate unsrer neuerrichteten schule/ alle förderung und ging gerne mit geschickten leuten um. An unterthänigster uswartung gegen Hochfürstl. gnädigste Herrschafft/ und treuer beobachtung deß befohlenen/ lise er es nie mangeln. gubernirte die untergebene/ wol und glimpflich/ doch mit autorität. Denen armen war er behüßlich/ hörte alle gerne/ und bescheidete nach befinden: Im krenz/sonderlich seiner öfters zustossenden beschwehrung war er gedultig/und untergab sich dem willen deß höchsten in allen. Vor keinen engel halte

ich ihn: er hat sich selbst davor nicht gehalten. Ich kan aber so vil sagen/ daß er mit sonderlicher andacht/ und genauer prüfung/ jedesmal vor seinen Gott getreten/ und nie ohne thranen aus dem beichtstul gegangen: sonderlich da er verwichenen sonntags vor acht tagen/ das letzte mal/den himmlischen zehrpennig/ und vorhergehende absolution suchte. Ich kan ohne wehmut es nicht sagen/ und kan es gleichwol aus treue/ gegen ihn und euch/ nicht verschweigen. ach! sprach er mit überlauffenden augen/ lieber herr Gebater/ ich solte wol 120 auf den knien/ meinem liben gutthätigen Gott meine sünden abbitten/ aber ich bin zu schwach ic.

Wie er nun damals seinen Jesum/ in denen herzlichsten buß- und glaubens- bewegungen/ aufs neue als den grund ergriffen: also hat er in wärenden krankheit/ seinen himmelsbau/ durch ihn seliglich hinaus geführet. Er war besorgt/ und betete zum brünstigsten/ um beständigkeit im glauben und gedult: er wurde aus göttl. worte bevestiget/ daß Gott treu sei/ und kein arges an ihm/ der habe ihme gegeben das wollen/ der werde das vollbringen darzu setzen. Er wünschte sehnlich/ daß der allerseeligste himmelfahrts- tag Jesu Christi/ der schluß der reise des sohns Gottes auf erden/ auch seine pilgerschaft schlusen/ und auch sein himmelfarths- tag werden möchte! dictum factum! der Herr thut was die gottsfürchtigen begehren. Der tog neigte sich zum abend/ und sein bau kam zur vollkommenheit. Der verlangte schatten trat ein/ die arbeit war aus. die vergänglich gearbeitete monden wurden verwechselt in ruhe/ und die vile elende nächte in den ewigen tag. Es gabe trümmer. Leib und seele trenneten sich; aber sehet den bau von Gott erbauet im himmel. Von der weiterühmten Markgräfl. Brandenburg. oberhalb Culmbach gelegenen vestung Blausenburg/ sagt mann dortselbsten/ daß als sie im Jahr Christi 1554. von denen vereinigten Fränkischen Ständen zerstöhret worden/ besagte vestung/ am himmel/ vil schöner/ und in der weise/ wie sie noch 120 siegprachtet/ zur glückliche vorbedeutung sei gesehen worden. Jenes stellen wir dahin. Von unserm seel. Herrn Hauff Marschall sind wir versichert/ und mögen sagen:

Der zerbrochne erden-bau  
Prangt schön in des himmels au.

Herr  
Horsleb.  
von Urs.  
des r. tr.  
a th. c. 25.

Ich sage: der Herr hat ihn erlöset von allem übel / und der  
 seelen nach / bereits eingeführet / zu seinem himmlischen und  
 ewigen reich. Wie froh ist dise / daß sie aus dem ergattulo cor-  
 poris, aus dem irdischen hause diser hütten erlöset / von denen  
 Gymnasia mendacii & adulationis, von denen lügen und  
 schmeichel-schulen / wie jener \* die höre nemmet / befreihet?  
 denen suburbii inferni, oder vorstädten der höllen / wie Ant.  
 Percez † sie beschreibet / entrißen? wie froh / daß sie nun  
 hell und klar / Gott das vollkommenste höchste guth siehet / und  
 in solch seligstes anschauen / sich ungehindert / mit unbegreif-  
 licher freude einsetzet: wie froh / daß sie die höchste warheit / in  
 ewiger freihet betrachtet / als wohin nicht kommen / noch sie  
 stören darf ein gemeines / und das da greul thut und lügen /  
 Offenb. 21 / 7. wie froh / daß sie den beständigen bau / von Gott  
 erbauet / einbekommen? ich vermag nicht auszuenden / vilwe-  
 niger zuzagen / wie dise theure seele sich / ob denen heiligsten ge-  
 heimnissen / und weisesten ordnungen Gottes / die sie vollkomen  
 einsehbet / belustiget: wie sie die göttliche symmetri des hiümlischen  
 Jerusalems erwiget: die gründe der maure / den schnit von al-  
 lerlei edelgesteinen; die zwölff thor / welche zwölff perlen sein: die  
 gassen der stadt / so lauter gold; den tempel / so der Herr der all-  
 mächtige Gott ist / und das Lamm; und die herrlichkeit Gottes  
 so sie erleuchtet / und ihre leuchte / so das Lamm ist; mit jauch-  
 zen verwundert / und mit vollen preis bekennet: es ist mir nicht  
 die helfte gesagt / du hast / o großer Gott! o majestätischer Gott!  
 o gütigster Herr! mehr weißheit und gutes / denn das gerücht  
 ist / so man von dir saget. Mein / durch dich geführter bau ist  
 vollender: ich habe gesehen dort durch deinen spigel im dunklen  
 wort / igt von angeseht zu angeseht. Dort erkennete ichs still-  
 weise / hier erkenne ichs / gleich wie ich erkennet bin. Der glau-  
 be hat mich geführet zum schauen / und des glaubens ende der  
 seelen seligkeit habe ich davon bracht: ich darf nichts mehr hof-  
 fen / weil ich dich / Gott / und mit dir alles habe / und dessen sel-  
 ligst genieße. Meine liebe wächst unendlich / und dem preis  
 bleibt ewiglich / weil ich täglich von den strömen deiner über-  
 schwenglichsten vortrefflichkeit / getränkt / und zu neuen durst  
 gesättigter werde. Der entsetzte Körper / wird in seiner ruhestadt  
 bereitet zu seinem glanz / verherrlichten auferstehung  
 und wideraufreichtung / zu erwünschter vereinigung  
 mit der seelen / und seligsten einführung zur ewigen glori.  
 Da wird das verwestlich gesäete auferstehen unverwestlich /  
 das gesäete in unehre wird auferstehen in herzlichkeit / das gesäete

\* Franc.  
 Patrit. l. 1.  
 de Regn.  
 t. 7. f. 33.  
 † beste Be-  
 soldo l. 1.  
 Polit.  
 c. 11. n. 16.  
 f. 403. ad-  
 de Luth.  
 to. vi. A. f.  
 195. a. 206.  
 b. 213.

1. 5. Kön. 8.

in schwachheit / wird auferstehen in krafft. Es ist gesäet ein natürlicher leib / aber es wird auferstehen ein geistlicher leib / 1. Cor. 15. und disen nichtigen leib wird unser heiland Jesus Phil/3/21. Christus verklären / daß er ehlich werde seinem verklärten leibe/nach der wirkung/damit er kan auch alle dinge Ihm un-terthänig machen.

Und eben dises mag die hochbetrübte Frau Wittve zum kräftigsten trost erbauen. Denn / wie Paulus in er-wägung des beständigen himmels-baues / das abbrechen di-ser hütten / den tod / und alle trübsalen verachtet / und mit un-gläublicher beständigkeit / durch alles tringet: wie dero seel. Herr Gemahl / Paulo so treulich gefolget: also nehme sie an / in starkmütiger gelassenheit / dise abbrech- und trennung des libsten / so der wille des Herrn fordert / und baue im glauben / und gedult zum bau von Gott erbauet / in gewisser versiche-rung / dises alles führe sie / zu dem besiz der warhafften seel. himmels-güter / öfne ihr die libreiche vorsorge / und beschir-mung des höchsten / und auch Sie werde in ihrer mase hören: du elende / über die alle wetter gehen / siehe ich will deine steine / wie einen schmutz legen / und will deinen grund mit Sappiren legen &c.

Die hinterlassene libe Bazdorfsche kinder / lassen sich anlegen sein iren bau im himel zu haben. Sie wandlen vor Gott / und seien from: sie liben nicht iren willen / sondern des Herrn geborh: sie lehren sich nicht an die gemeine welt-maier / und böse gesellschaft / sondern an die treuherzigen ver-mahnungen des Herrn Vaters / und zweifeln nicht / des Va-ters seggen baue den kindern häuser. Der Herr werde aus seiner himmels-höhe ausschiffen / und sie holen / und aus dem schutt / worunter sie bei disem fall / verfallen / ausführen. Er wird sie herausreisen / und zu ehren sezzen / er wird sie sättigen mit langen leben / und wird ihnen zeigen sein heil. Denn

Wer Gott vertraut / hat wol gebauet  
im himmel und auf erden.

Wer sich verläst auf Jesum Christ /  
dem muß der himmel werden.

Der werde euch / ihr hochbetrübte ! der werde allen  
mitleidenden ! der werde auch mir / um Jesu  
Christi willen ! Amen !

Des Wohl-Gebornen Herrn / Herrn Jo-  
hann Georgen von Watzdorff / auf Ber-  
ga Hoch-Fürstl. Sächs. Hochbestallten Haus-  
Warschall und Amts-Hauptmann zu Eisen-  
bergk zc. Nunmehr aber Wohl-  
seeligen/  
Lebens-Lauff.

**D**ie Erwehung der Nicht- und Flüchtig-  
keit des menschlichen Lebens / und wie  
mancher so unvermuthet dahin geraf-  
set wird; Habe ich denen Meinigen  
einige Nachrichten von meiner  
Geburth / und wie wohl mühselig / doch  
durch Göttlichen Beystand / und in  
Betrachtung anderer / nach ziemlich  
erleidlich verbrachter Lebens-Zeit /  
hinterlassen wollen.

Und zwar habe ich das Licht der Welt durch Gottes  
Gnade zum erstenmahl erblicket / auf den 10ten Meinen / vor-  
mahls aber Väterlichen / Groß-Väterlichen Guts Berga /  
den 7. Septembr. Abends nach 9. Uhren / des 1648ten Jahres.

Meine Eltern und zwar mein Vater Seel. ist gewesen.  
Der Weyland Hoch-Edelgebörne Herr Daniel von  
Watzdorff / auf Berga / Lichtenthanne / Wurtzbach /  
Osla / und Schmiedebach / Hoch-Fürstl. Markgräffl.  
Brandenburgischer bestallt-gewesenen Rath und Os-  
ber-Stallmeister zu Bayreuth / und Hauptmann zum  
Soff.

R

Meine

Meine Mutter ist gewesen / die Weyland Hoch-Edels-  
gebohrne Frau Elisabeth / gebohrne von der Aßeburgk /  
auf dem Hause Beyer-Naumburgk.

Der Groß-Vater vom Vater ist gewesen / Herr Conrad  
Nollrath von Watzdorff / auf Berga / Lichtenthanne /  
Wurtzbach / Oßla und Schmiedebach.

Die Groß-Mutter väterlicher Linie, Frau Barbara/  
gebohrne von Nischwitz / aus dem Hause Dallwitz.

Der Groß-Vater / Mütterlicher Seite / Herr Johann  
Göbhard von der Aßeburgk / auf Beyer Naumburgk.

Die Groß-Mutter Mütterlicher Seite / Frau Maria  
Sophia gebohrne Vizthumin von Eckstädt / aus dem  
Hause Cannewurff.

Der erste Elter-Vater väterlicher Linie, Herr Daniel  
von Watzdorff / auf Berga / Lichtenthanne / Wurtz-  
bach / Oßla / und Schmiedebach / Chur-Fürstl. Sächsh.  
Cammer- und Berg-Rath zu Dresden / und Ober-Vor-  
mundschafft. Cammer-Rath zu Altenburgk.

Die erste Elter-Mutter väterlicher Linie, Frau Catha-  
rina / gebohrne von Denstädt / aus dem Hause Diffarth.

Der erste Elter-Vater Mütterlicher Seite / Herr Hannß  
Ernst von der Aßeburgk / auf Wallhausen und Beyer-  
Naumburgk / Churfürstlicher Brandenburgischer Rath.

Die erste Elter-Mutter / Mütterlicher Seite / Fr. Ilse  
gebohrne von Owitzau / aus dem Hause Alitzke.

Der andere Elter-Vater / väterlicher Linie, Herr Ge-  
orge von Nischwitz / auf Dalwitz / Klosa / Kalmen und  
Lasa.

Die andere Elter-Mutter väterlicher Linie, Frau Eli-  
sabeth gebohrne von Mordeisen / aus dem Hause Wal-  
thersdorff.

Der andere Elter-Vater Mütterlicher Seite / Herr Ge-  
orge Vizthum von Eckstädt / auf Cannewurff / Chur-  
fürstl. Sächsh. Geheimten Rath / und Hauptmann zu  
Langensaltza / Thomasbrück und Sachsenburgk.

Die andere Elter-Mutter Mütterlicher Seite / Frau  
Maria / gebohrne von der Aßeburgk / auf dem Hause  
Saldenstein.

Der erste Ober-Elter-Vater väterl. Linie, Herr Noll-  
rath von Watzdorff / auf Alten-Gesäß. Die

Die erste Ober-Elter-Mutter Väterl. Linie, Frau Susanna gebohrne von Drardorff.

Der Erste Ober-Elter Vater Mütterlicher Seite / Herr Ludwig von der Aseburgk / auf Beyer-Naumburgk.

Die erste Ober-Eltere Mutter / Mütterlicher Seite / Frau Geißeslau / gebohrne von Thannebergk.

Der andere Ober-Elter Vater Väterlicher Linie, Herr von Dennstädt / auf Diffarth.

Die andere Ober-Elter-Mutter Väterlicher Linie, Frau gebohrne von Rötteritsch.

Der andere Ober-Elter-Vater Mütterlicher Seite / Herr Dittrich von Qwitzau / auf Alitzke / und Ellenbergk / Hauptmann zu Lenzen / und Chur-Brandenburgischer Obrister zu Kof.

Die andere Ober-Elter-Mutter Mütterlicher Seite / Frau Ilse gebohrne von Feldheim.

Der dritte Ober-Elter Vater Väterlicher Linie, Herr Nicol von Nischwitz / auf Gröben und Klofa.

Die dritte Ober-Elter-Mutter Väterlicher Linie, Frau Barbara gebohrne von Grünrothe / auß dem Hause Medrat.

Der dritte Ober-Elter-Vater Mütterlicher Seite / Herr Wilhelm Nitzthum von Eckstädt / auf Cammerwurf und Voigtstädt.

Die dritte Obere-Elter-Mutter / Mütterlicher Seite / Frau Sophia gebohrne von Wolfframsдорff.

Der vierdte Ober-Elter-Vater / Väterlicher Linie, Herr Ulrich von Mordeisen / auf Walthersdorff / Chur-Fürst Moritzens Höchst-Seel. Andendens Cantzler / und Chur-Fürst Augusti Seel. Andenden Geheimbder- und Cammer-Rath.

Die vierdte Ober-Elter-Mutter Väterlicher Linie, Frau Margaretha / gebohrne von Langenau.

Der vierdte Ober-Elter-Vater Mütterlicher Seite / Herr Johann von der Aseburgk / auf Saldenstein und Naundorff / Römischer Kayserlicher Majestät Obrister zu Kof.

Die vierdte Ober-Elter-Mutter Mütterlicher Seite / Frau Anna gebohrne von Kram / auß dem Hause Elbe.

Ob man nun wohl dergleichen wahre Ahnen / noch viel mehr erzehlen könte / so halte ich es doch vor unndtlich / indeme iedermänniglich (doch sonder Eigenruhm) sattfam bekandt / daß die beyden Geschlechter derer von Waszdorff und Aßburg / sehr uhr alte Geschlechter und man von jenen seit hero *anno Christi 555.* besage der Waszdorffischen Geschlechts Ordnung / sattfame Nachrichtung vorzuweisen hat.

Weiln aber die leibliche Geburth und Adelicches herkommen mir wenig / ja gar nichts würde genuset haben / wosern die Geisiliche Wiedergeburt / nicht alsofort darauf erfolget / und ich dadurch in die vor Gott bestehende Adelschafft / aus Gnaden angenommen und gesezet worden wäre / so haben meine lieben Eltern dieses auch ihre gröste Sorge seyn lassen / mich zu der Heil. Tauffe / als dem Bad der Widerburth und Erneuerung des Heil. Geistes zu befördern / welches auch Christ: Adelicchen Gebrauch nach zu Berga geschehen / und der Heil. *actus* durch den damahligen Ober: Pfarrer daselbst Herrn Christian Nüchtern verrichtet / und mir der Nahme Johann Georg beygeleget worden. Gleichwie nun die Sorgfalt meiner lieben Eltern allezeit und vornehmlich dahin abgeziehet / denen von dem Höchsten Ihnen bescherten Kindern / wo nicht mehr / doch das allermeiste / nehmlich die Christliche Erziehung und treuliche Anweisung zur wahren Gottesfürcht zu hinterlassen / als haben sie auch bey meinen heranwachsenden Jahren / solches an mir nicht gespahret / sondern so viel an Dero selbst eigenen Fleiß / als auch veranstaleteter guter Anweisung treuer *Præceptorum* / nichts ermangeln lassen (welches der grosse Gott Ihnen mit überschwenglicher Freude in seinem Reiche vergelten wolle) bis endlich nach erlangten 12. Jahre / und erstmahligter Genießung des hochwürdigen Abendmahls (ohne Zweifel aus Gottes sonderbahren *Providentz*) und auf Gnädigsten Befehl der Beyland Durchl. Fürstin und Frauen / Frauen Magdalena Sibillen / gebohrne aus Churfürstl. Stamm / und vermählten Herzogin zu Sachsen Altenburg / ich *anno 1661.* mit meinem jüngern Bruder / um einer von uns beyden erwehlet / und dortselbst als *Page accomodiret* zu werden / beruffen / und wir beyde von unsern Eltern dahin gebracht worden / da dann wie oben gedacht / Gottes sondere

sondere *direction* daher erschienen / daß Seine Hochfürstl. Durchl. die *Princesin*, ohngeachtet in ihrer Eltern gemachten *instantz*, als welche um vieler Ursachen willen / mich nicht dahin tauglich zu seyn erachtet / meine Benigkeit dennoch gnädiglich zu *elegiren* / und in Dero Dienste als *Page* zu *recipiren* Gnädiglich gefallen getragen / welcher unterthänigsten Auffwartung ich auch nach dem Vermögen so GOTT verließen / meinen besten Wissen und Gewissen nach / iederzeit so willig als schuldigst und treulichst obgelegen / auch diejenigen *exercitia*, welche damahls an diesem Fürstlichen Hofe vor andern getrieben worden / so viel möglichen zu begreifen getrachtet / also / daß (sonder einen Fanden des leidigen Ruhms) hochgedachte Seine Hochfürstl. Durchl. meine Gnädigste Frau / meinen seel. Vater / so mündlich als schriftlich Versprechung gethan / mich auf Dero Kosten in frembde Lande reisen zu lassen / nachdeme aber diese Hoffnung durch den *anno 1668.* den 8ten *Januarii* erfolgten Hochseel. Tod / Hochgedachter meiner gnädigsten Frauen gang zuverschwinden begunte / fügte doch der große GOTT es also / daß zu den nunmehr in GOTT ruhenden höchstseeligen Herrn / Herzog Friedrich Willhelm / Herzogen zu Sachsen / Altenburg / Fürstl. Durchl. als meiner Herzogin höchstseeligen Gedächtniß hinterbliebenen Herrn Gemahl / ich hinwiederum nicht allein als *Page*, angenommen sondern meinen Vater dasjenige / was von der höchstseel. *Princesin* Ihm meinerwegen versprochen / von Dero hinterbliebenen Herrn Gemahl *effectuiret* werden sollte / Versicherung gegeben worden. Dieses aber alles weil es auf Menschen bestünde / hatte keinen Bestand / in deme der große GOTT den Hoherwehnten Durchl. Fürsten und Herrn / Herrn Friederich Willhelm / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / als meinen damahls Gnädigsten Fürsten und Herrn *anno 1669.* den 22. *April.* aus dieser Zeitlichkeit zu sich in die ewige Freude beruffen / mich aber dadurch nochmahlen so wohl meiner Dienste / als meiner damahligen Einbildung nach / zeitlicher Glückseligkeit beraubet.

Als nun durch diesen Miß / und annoch während der Minderjährigkeit des damahligen jungen Prinzens zu Altenburg / der Hof in grosse Veränderung gerathen / wurde ich

nebst andern vier meiner *Cammer* athen / als die wir unsere Jahre erreichet / in *Commission* des Durchlauchtigsten Chur: Fürsten zu Sachsen und Burggraffens zu Magdeburg / Herrn Johann Georgens des andern / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk *ic.* Höchstsseel. Gedächtnis als Ober: Vormundt der Altenburgischen Lande von dem Hochwürdigsten / Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Morizen / Herzogen zu Sachsen Jülich / Cleve und Bergk / *Posulirten Administratoren* des Stiffts Naumburg / als mit Ober: Vormunden / auch in Gott ruhenden Höchstsseel. Gedächtnis / den Tag nach Michaelis 1669. in Zeig Hof: Gebrauch nach wehrhaft erkläret / und also in Gnaden *dimittiret*. Worauf ich mich dann wieder nacher Hause zu begeben gezwungen befunde / daselbst aber mein Leid durch den Verlust meiner leiblichen Mutter / als einer nicht geringen Schütze meiner zeitlichen Glückseligkeit / welche den 15. Junii 1669. dieses Zeitliche gesegnet / vergrößert wurde.

Ob ich nun wohl vielmahl gewünschet einige fremde Lande zubesuchen / und mich in den worzu in Altenburgk ein guter Grund geleyet / vollends zu üben und besser zu *qualificiren* / so vermochte ich doch in Ermangelung derer hierzu benötigten Mitteln / nicht so bald darzu zugelangen / bis endlich mein nunmehr auch Seel. Vater meinen Zustand betrachtend dahin *resolviret* mich einige Jahre reisen zu lassen / welches auch anno 1671. gegen den Herbst zu meiner nicht geringen Freude erfolget / da ich denn also fort über Nürnberg und Straßburgk / durch die Schweiz nach *Geneve* gegangen / allda ich ein Jahr um die Französische Sprache / und allerhand *exercitia* recht zu begreifen geblieben / nach solchem erhielt ich Väterlichen Befehl meine Reise ferner fortzusetzen / dem ich auch mit allen Freuden gehorsamte / und mich über *Lion* nacher *Paris* begabe / daselbst Eils *Monate* enthielte / und meine *exercitia* gebührend abwartete / inzwischen erlangete ich wiederum Befehl die grosse *Tour* von *Frantreich* zuthun / welche ich auch im Julio 1673. mit Gott antrate / und von *Paris* über *Orleans* die *Loire* hinunter bis nach *Saumur*, von dardurch das *Poitou*, in die *Gasconischen* Seehafen / *Rochelle*, *Bordeaux* die *Garonne* hinunter

hinunter nach *Toulouze* von darnach *Montpeiller*, und *Nimes*,  
Dann an das Mittelländische Meer und dessen vornehmsten  
Frangösischen Seehäfen nach *Marseille* und *Toulon* von dar  
wieder ab über *Avignon*, *Oranien*, an der *Rhone* hinauf/  
nach *Lion* und wieder nach *Geneve* reisete / und also in 8,  
oder 9. Wochen Zeit / solche Reise mit Göttlichen Bey-  
stand glücklich verbrachte / auf welcher Reise ich denn Ge-  
legenheit hatte / viel schöne Städte / Seehäfen und die meis-  
ten Grängen von Franckreich zu besehen.

In *Geneve* nun verbliebe ich und erwarte fernere *Ordres*  
meiner Reise / von meinen Seel. Vater / mittler Zeit fügte  
es der grosse Gott / daß der Durchlauchtigste Fürst und  
Herr / Herr *Christian* / Herzog zu *Sachsen Jülich Cleve*  
und *Berg* / auch *Engern* und *Westphalen* ic. Mein itzig  
Gnädigster Fürst und Herr / in *Geneve* ankam, um all dort ei-  
nige Zeit zu verbleiben, da ich dann das Glück erlangete / bey  
Deroselben meine unterthänigste Aufwartung zum öftern  
abzustatten / also daß mir auch die hohe Gnade gegönnet  
wurde / in *Dero Suite* so wohl die *Tour* nach *Savoyen* / gegen  
die *Italienischen* Gränge über *Chambery* bis *Montmeillan*  
zu thun / als auch dieselben auf *Dero Rückreise* nach *er*  
*Teutschland* und bis nach *Coburg* unterthänigst zu beglei-  
ten / von dannen ich *anno 1674.* wieder zu denen *Wäldern*  
(die sich damahls zum Hof in *Boigtlande* enthielten) mich  
wendete / und also mit Gott meine erste Reise glücklich ge-  
endiget hatte.

Weilen aber dazumahl der Fürstlichen Höf (derer ich  
unterschiedliche besuchet) meistentheils besetzt / und lei-  
ne *employe* so bald zu hoffen / zu Hause auch länger zu blei-  
ben / mir nicht rathsam war / nahm ich mir vor mein Glück  
in im Kriege zu suchen / engagirte mich demnach mit Ge-  
nehmhaltung meines Seel. Herrn Vaters / mit meinen daz-  
mächtigen nunmehr aber auch in Gott ruhenden Schwager /  
und Obrist-Wacht-Meister unter Herrn Herzog  
*Morizens* zu *Sachs. Zeit Regiment* zu *Pferde* / Herrn  
*George Wilhelm* von *Carlowitz* auf *Wallhausen* in  
*Compagnie* und in Krieg zu gehen / welches auch unfehlbar  
also erfolg't wäre / wann Gottes unzweifliche direction  
(als welche ich hierinnen mercklich gespüret) es nicht ge-  
ändert

ändert und dahin gerichtet hätte / daß als der Hochgedachte Durchl. Fürst und Herr / Herr Christian / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern un Westphalen / mein Gnädigster Fürst und Herr / Dero abermahlige Reise nach *Italien* zu thun / und auf unterthänigstes Ansuchen meines Vaters seeligen / und gnädigster Erinnerung meiner Benigleit / mich auf solcher Reise in Dero *Swite* zu dulden gnädigst *resolviret*, und mir solches zu *notificiren* / gnädigst anbefohlen hätten. Welcher Gnädigste Befehl mir denn eben den Tag zuvor / als ich den andern Tag in *Campagne marchiren* / und vorgeachten *Regiment* welches schon aufgebrochen / und gegen *Elß* zugieng / folgen sollte / zukommen / den ich sowohl dazumahl mit freudigen Herzen angenommen / als auch iso noch mit unterthänigsten Danck erkennel und selben nach mich also fort nacher *Coburg* begabe / und dortselbst Seine Hoch: Fürstl. Durchl. zu *joigniren* und die unterthänigste Begleitung anzutreten; Und gieng von dar aus im *Sept. 1675.* über *Nürnberg* / *Regensburg* / *Wien* / in *Ungarn* über *Preßburg* nach *Leopoldstadt* / denn über *Schellau* / *Katta* / *Sammorren* / und *Naab* / wieder zurück nacher *Wien* / dann ferner durch die *Steuer-Markt* / *Kärnten* / *Krain* / und *Friaul* nach *Venedig*, sodann durch die *Lombardie* nach *Genua*, und wieder zurück nach *Venedig*, daselbst die *Carnival* abgewartet und gegen *Ostern* das 1676ten Jahres die Reise ferner fortgesetzt / und über *Loretto* nach *Rom* von dar nach *Neapolis*, und wieder nach *Rom*, und folgendß über *Florenz*, *Venedig*, endlich auch die Rückreise durch *Tyrol* nacher *Augsburg* / *Nürnberg* / und *Gotha* genommen / und also diese *Tour* im *Junio 1676.* mit *Gott* glücklich geendiget wurde.

Unter wärender solcher Reise nun / und Bezeugung meiner unterthänigsten Aufwartung haben seine Hoch: Fürstl. Durchl. sonderbahre und gang und unverbiente Gnade auf meine Benigleit geworffen / und mich so gar gewürdiget in Dero Dienste auf- und anzunehmen und mich durch würckliche Bestallung mit dem *Titul* eines *Cammer-Zunckers* zu begnadigen. Hierbey aber haben Hoherwähnte Seine Hoch: Fürstl. Durchl. es nicht betwenden lassen / sondern zu Bezeugung noch mehrerer unzehlbarthen Gnade / haben

haben sie ferner und kurz darauf / mir nebst einen *Convenablen tractament* / auch den *Character* eines Stallmeisters bezulegen / und nachdeme auch *anno 1678.* die Hof- Meisters Stelle / durch Abgang des Herrn von Hausins isigen Hof-Marschalln zu Gotha / das erste mahl / *anno 1687.* durch den tödlichen Hintritt / des Herrn von Nischwig das andere mahl verlediget wurde / haben seine Hoch- Fürstl. Durchlauchtigkeit sowohl bey der ersten als andern *vacanten Dero Gnädl.* Augen auf meine Benigkeit geworffen und theils selbst in eigener Hoher Persohn so Münd- als Schriftlich / als auch durch Dero Geheimbde- und Cammer-Räthe mir solche *function* gnädiglich antragen lassen / und mich derselben theilhaftig zu machen geruhen wollen ; Weiln aber ich jederzeit (wie Gott beandt) mehr nach einem mittlern als hohen Stand / in Betrachtung meiner geringen *Capacität* getrachtet / so habe auch bey seiner Hoch- Fürstlichen Durchl. mich hiervon in Gnaden zu *dispensiren* unterthänigst angesuchet / auch so viel erhalten daß selbige *Charge*, nebst der allbereit auf mich gehalten / eine Zeitlang zu versehen / mir gnädiglich vergönnet worden / welchen Diensten wie ich mit Gott und guten Gewissen (doch sonder Ruhm) bezeugen kan : ich jederzeit nach dem Vermögen zwar so Gott dargegeben mit allerersinnlichen Treue obgelegen / dabey aber diesen nicht geringen Trost verspühret / daß seine Hoch- Fürstliche Durchl. wegen meiner geringen Dienste ein gnädiges Gefallen und Zufriedenheit erscheinen lassen.

Dessen zu einer sichern *Marque* ist die überaus grosse und sonst gar *rare* (auf meiner Seite aber gang unwürdig und nimmermehr zu verdienen stehende) Hoch- Fürstliche Gnade und *Clemens* nicht vergessen / welche dieselben durch Zueignung eines wichtigen *donativs* mir würdlich genießen zulassen geruhen wollen / dergleichen zu verdienen ich mein Leben nicht *Capable* achte / sondern den Höchsten bitte / solches so wohl mit irdisch als vornehmlich mit himmlischen Segen zuersehen.

Gleichwie aber das recht Fürstliche und *Generose* Gemüth die allbereit erzehlten ungemeynen *marquen* der Fürstlichen Hulde / noch nicht *sufficient* geachtet / haben sie meine

M

Benig

Benigkheit mit immermehr Gnaden-Zeichen *Combliret* / und so wohl die *Inspection* bey *Dero Fürstlichen Cammer-estat*, schon anno 1687. als auch die *Direction* des gangen Hofes durch würckliche Ueberreichung des Marschall-Stabs und Beylegung des *pradicats* eines Hauß-Marschalls / nebst der allhiefigen Eisenbergischen Amts-Hauptmanns-Stelle (des sen ich mich ohne Mißbrauch Hochfürstlicher Gnade nicht länger entziehen können) anno 1690. gnädiglich *conferiret* / welche hohe *function* ich zwar mit zitternden Händen / doch auf Gottes Gnade / Stärke und Krafft mich verlassend (indeme ich abermahl sonderbahre Kennzeichen Göttlicher *direction* und Berufs verspühret) mit unterthänigsten Danck *acceptiret*, dieselben so lange es Gott und gnädiger Herrschafft gefällig / zu seinem des Höchsten Ehren / gnädiger Herrschafft Nutzen / und männliches Zufriedenheit zu verwalten herglich wünsche / und Gott darum demüthigst ersuche.

Meine Verehligung belangend / ist solche auf vorhergehendes andächtiges Gebeth zu Gott dem Allerhöchsten / Gnädiger Herrschafft Bewilligung und Genehmhaltung beyderseits damahls am Leben gewesenen Eltern anno 1681. den 10. *Maj* allhier in Eisenberg / und zwar auf dem Fürstlichen Schlosse / in Gegenwart meiner allhiefigen Gnädigen Herrschafft von Salfeld / an hiesiger andermahligen Hoch Fürstlichen Heimführung / mit der Hoch-Edelgebohrnen Johannen Catharinen Marschallgin von Bieberstein / des nunmehr Seeligen Herrn George Job Marschallchs von Bieberstein / auf Zedersleben / eines Hochwürdigten Dom-Capituls des Erzbisthums Magdeburg gewesen *Senioris* und Dom-Herrns / Eltesten Jungfer Tochter / welche ehemals bey der weyland Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Christianen Gebobrnen und Vermahlten Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve un Bergk ic. Meines itzo Gnädigen Fürsten und Herrns / ersten Frau Gemahlin / Hochseel. Gedächtnis in Diensten gewesen / Gottlob glücklich vollzogen worden / in welchen ich durch die Güte des Höchsten bisanhero vergnüglich gelebet / und selbigen vor die Güte und gnädige Zusage eines so Tugendhaften / Fromm- und Gottsfürchtigen

gen Ehegatten/nicht gnugsam zu preisen vermag/zumahlen  
 Er alle Beschwerneissen biß hieher zum theil gnädiglich ab-  
 gewendet/zum theil gemildert und erragen helfen/auch  
 unsern Ehestand dermassen beglückt/das ich meiner lieben  
 Kinder so die Heil. Tauffe bekommen zwölffe zehlen kan/als  
 sechs Söhne/deren 2. namentlich Alexander Gottlob/5.  
 Wochen nach seiner Geburth/den 11. Aug. 1686. und Frie-  
 derich Gottlob 10. Monath weniger 3. Tage nach seiner Ge-  
 burth Anno 1696. den 16. May dieses zeitliche gesegnet/die  
 andern aber/so lange es Gott gefället in dieser Zeitlichkeit  
 (gebe Gott allezeit zu seiner Ehre/und des gemeinen Wesen  
 Besten!) wallen/deren *educat*ion der Höchste selbst *dirigiren*/  
 und sie in ihren gangen Leben also leiten wolle/das sie der-  
 mahleinst nebst uns Eltern und allen Christgläubigen sein  
 heiliges Lob/in der ewigen Seeligkeit/vermehrten helfen  
 mögen.

Vor hefftigen Betrübnißen/grossen Unglück und all-  
 zuschweren Krankheiten hat die Güte des Höchsten (da ich  
 mit meinem bösen Leben wohl ein anders verdienet hätte)  
 mich bißanhero gnädiglich bewahret/dafür seiner Göttli-  
 chen Allmacht ich demüthigsten danck abstatte; Gleichwohl  
 habe ich seiner väterlichen Züchtigungen durch ein- und andere  
 Unfälle/und die eine Zeitler an mir verspührte Leibes-Bes-  
 schwerung und Unpäßlichkeit/dabey aber auch stetig seine  
 gnädige Hülffe und Rettung wahrnehmen/und noch allezeit  
 mit frohen Herzen sagen können: Der Herr legt uns eine  
 Last auff/aber Er hilft uns auch wieder/demselben sey  
 Lob und Preiß in Ewigkeit.

Biß hieher gehen des seel. Herrn eigene Worte.  
 Nunmehr melden wir noch kürzlich/von dessen krankheit/  
 und seeligen abschied aus dieser welt/so ist die Natur durch  
 die zu vielen mahlen erlittene Niederlage am *podagra* von  
 letzten Jahren her merklich geschwächet worden/wie Er denn  
 nur von Anfang dieses Jahres biß hin an den Mai-Monat  
 sehr damit *incommodiret* gewesen/es wiese zwar der zu end-  
 laufende Mai-Monat zimliche linderung besagten *affectus*,  
 so das Er seine auffwartung bey Hofe abstatte/auch ferner  
 eine reise auf sein Guth Berga thun konte/aber alles son-  
 der besserung/inmassen Ihn den 25. Maji eine *orthopnea cum*  
 R *tusfi*

tussi & pedum oedematofotumore anwandelten / welches ich doch noch zuertragen gewesen / wenn nicht ein größeres malum, nehmlich eine ischuria ex renum calculis sich hiez zu gesellet hätte / worbey ob seri stagnationem, bald abvi fluxus, bald prae cordiorum anxietates, narium haemorrhagia und dergleichen mehr / mit einander abgewechselt. Ob nun wohl an persöhnlicher auffwarrung / nebenst darreichung vieler und kräftiger medicamenten / hiesiges und anderweitigen Herren Medicorum, es nicht ermangelt / auch solche medicamenta, von dem seel. Verstorbenen / fleißig gebraucht worden / so hat es sich doch zur besserung im geringsten nicht anlassen / sondern vielmehr nach und nach zu einem seeligen ende anschiffen wollen.

So viel nun schließlich des seligen Herrn Zauch: Mar: schalls seeligen Hintritt betrifft / ist E. Ch. L. seiner Merckwürdigkeit willen / davon ausdrücklicher Bericht zu erstatten: Und zwar / nachdem der seelige Herr / Sonnabends vor Rogate, als den 28. Maji / nach meiner rükkunft von Leipzig / seine Unpäßlichkeit mir zuerkennen geben lassen / bin ich so fort / um 10. uhr Vormittags zu ihm kommen / da er mir denn so wohl seine von G. D. E. zugeschickte krankheit / als auch / daß er diesesmahl schwerlich leiblich genesen würde / mit grosser gedult / erdffnet / ich auch / gebührend mit trost und anmahnung / bis um 11. Uhr ihm beigeprungen. Und weil die bekandten öffentlichen Amts: Berrichtungen mich damahls abrissen / mußte ich den anderweitigen Zuspruch / und unsers discursus continuation, bis Abends / um 8. Uhr versparen. Da ich denn den seel. Herrn / bey recht munteren kräften / und dem ansehen nach vollen Vigor des Leibes und Gemüths / an dem tische sitzend antraff: Er erfreuete sich nicht allein meiner ankunft / sondern entdeckte die noch anhaltende Suppression / und gabe mir zuverstehen / daß er morgenden Sonntags mit Buße und Beicht / auch dem gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / sich zu seinem Ende zu bereiten entschlossen wäre: als ich in diesem seinem S. Vorhaben ihn gestärket / und zu würdiger zubereitung ihn gebührend erinnert habe: gab Er selbst / die aller schönsten Gelegenheiten / zu ferneren Discursen / von der nichtigkeit und flüchtigkeit menschlichen lebens / von dem

Eten:

Glende des Hof-Lebens / und daß man bey Herren-Diensten  
 das gewissen offi zusezen müste / an die hand : gedachte /  
 wie Menschen so bald / und viele / so lange / und unerkennt-  
 lich / sündigten / und an das ende nicht gedächten. Führte  
 ferner sehr gute Gedanken von der Göttlichen Vorsorg  
 und Führung vor die lieben Seinigen / als der hinterbliebe-  
 nen Hochadelichen Frauen Witwen / und Kinder / in-  
 gleichen von der Freude des ewigen Lebens / und als ich / *ex*  
*Job. 19.* Ich weiß / daß mein Erlöser ic. anführte / kurz  
 erklärte / und auf *Ihn applicirte* : ward Er recht inbrünstig  
 und feurig / und schloffe : Das gebe uns Gott allen / und auch  
 mir sein bald / um Christi willen / Amen ! Ich verliese *Ihn*  
 in solcher seiner andacht / gegen 10. Uhr / und eilte folgen-  
 den Sonntag / nach dem in der Stadt verrichteten Gottes-  
 dienste / zu ihm. Dessen er froh war / und zu vernehmen  
 gab / wie Er sein Heil. Verlangen zuerhalten sehr hoffte.  
 Ich kan E. Ch. L. nicht gnungsam melden / wie erkänlich /  
 theuig / demüthig / und mit bitteren thranen / er vor seinem  
 Gott sein herz ausschüttete : wie er die grosse wohlthaten /  
 so der Hchste an ihm / als einem ( wie er redete ) allerdings  
 unwürdigen / gethan / inniglich preisete / und nun schloffe /  
 daß Er aller seiner sünden vergebung / um des einigen Mitt-  
 lers Jesu Christi gewiß und fest gläube / daher auch sein  
 gewissen ihn nicht beisse / ob er auch sünde gethan / und ster-  
 ben müsse ; so sei er doch gewiß / Christus führe durch sei-  
 nen tod / ihn zum ewigen Leben. Er verpflichtete sich sei-  
 nem Gotte zu mehrer treue und lebens-besserung so er le-  
 ben würde. Wolte aber der liebe Gott ihn entbinden / so  
 wäre er bereit ihm zu folgen / willig und freudig. Diese sei-  
 ne herzlich demüthige beichte / wurde nach allen stücken / der  
 nothdurfft und gebührt nach ihm beantwortet / und als eini-  
 ge / amts- und gewissens wegen ihm vorgelegte fragen Er  
 beantwortet / empfing Er die Heil. Absolution / und darauf  
 das Hochw. Abendmal / mit innerster *devotion* und dank.

Unter erwehnten fragen war auch diese / ob Er auch als  
 seinen widerwärtigen / sonderlich da er noch in wirklichen  
*Injurien-Processen* verwickelt / von herzen vergäbe ? worauf  
 er mit aufgehobenen händen *contestirte* / daß er / als mit Ha-  
 ren / dazu wäre gezogen worden : hätte aber alles von herzen ver-

vergeben / wie Gott ihme um Christi willen / alles geschenket / und bätthe Gott / daß er nach seiner Barmherzigkeit / auch seinen Widerwärtigen vergeben wolte.

Nach dieser Heil. handlung verließ ich ihn; wurde aber bald wieder beruffen / da denn in einer hefftigen engbrüstigeleit / gleichwohl in starken glauben / großer gedult und beständigkeit ihn antraf: Er wurde durch Göttliches wort / und gebeth gestärket / bis gegen 4. uhr / es sich wieder zu bessern schiene / auch mein geliebter Collega und Gebatter Herr Heinrich Weidensee *Archidiaconus* einsprach / da er mich denn mit danck / wunsch und bitte / Ihn in seinen bald bevorstehenden kampf / nicht zu verlassen / *dimittirte*. Abends um 8. uhr / als ich wieder bei ihme mich einfunde; gleich aber Herr D. Bedel / weitherühmter *Archiatr* von Jena / auch ankommen war / nahm ich nach kurzer vermahnung zur beständigkeit gedult und hoffnung / und gethanen gebethe / bald abschied / denen Herren *Medicis* raum zu lassen / zu der noch etwa verhofften Leibes *Cur*. Montags den 30. Maji / liesse mich der seel. Herr Hauß Marschall wissen / daß er *ex Dnm. Medicorum prescripto* schwitzen und baden wolte / und wolte Er mich wissen lassen / wenn er schwach würde. Gegen abend sind der Herr *Archiatr* und Hof-*Diaconus* dem seel. Herrn mit trost und zuspruch beigefprungen. Dienstags / den 31. früh um 9. uhr habe ich den seel. Herrn Hauß Marschall wieder besucht / da unter beschehener anmahnung und ertheilten trost / er seines herzens gedanken dergestalt eröfnete / daß zwar sein glaube stark wäre / und Er freudig und gerne sterben wolte; Er wüßte aber nicht / ob Er eben so bleiben möchte / in der letzten Sterbestunde / wenn Er lange liegen und kämpfen solte; diesem so wichtigen Gegensatz / erachtete ich nothwendig hauptsächlich entgegen zu gehen; versicherte Ihn derohalben getrost / ja / daß Er auch in dem letzten kampf gewiß / und auch im glauben beständig sein würde. Hierzu wäre nöthig 1. Ein kurzer unterricht / daß Gott den menschen zum leben erschaffen / und ob er wohl durch die sünde solches verlohren / habe er doch denselben wieder erlöset / nicht nur zum anfang / sondern auch zur vollendung und wirklichen erhaltung des ewigen Lebens / zu einem unvergänglichen / unbesleketen und unverwelklichen Erbe / daß behal-

ten

ten wird im Himmel. *1. Petr. 1.* das seit das reine lautere ab-  
sehen des gütigen Gottes: es zielten auch dahin / alle mit-  
tel des lebendigen Gottes: das wort sei ein wort des le-  
bens / das bad der widergeburch mache uns seelig / und  
die erneuerung des Heil. Geistes / welchen Er ausge-  
gossen -- so *retractire* Gott die vergebung der sünden nim-  
mermehr / es sei denn / daß der mensch durch unglauhen die  
Gnade selbst von sich stosse: der Leib des *HERN Jesu*  
sei das brod des lebens / und sein bluth quelle ins ewi-  
ge leben: hier wurden die sprüche / so Gottes ewige  
wahrheit / seine krafft und höchste güte vorstellen / inglei-  
chen die theuren verheissungen: Ich will dich nicht ver-  
lassen noch versäumen: *GOTT* ist getreu / der uns nicht  
läßt versucht werden *zc.* Treu ist *GOTT* / und kein ar-  
ges an ihm *zc.* Er hats angefangen / er wirds ausfüh-  
ren *zc.* Er gibt beide das wollen und vollbringen nach  
seinem wohlgefallen: Der *GOTT* aller gnade / der euch  
beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo *Jesu*  
/ der wird euch / die ihr eine kleine zeit leidet / vollbe-  
reiten / stärken / kräftigen / gründen / *zc.* *1. Petr. 5.* Da-  
hero wußte David / daß der *HER* im finstern thal bei  
ihm sei / und Paulus biete allen Feinden trog: Ich bin ge-  
wiß. *zc. Rom. 8.* Man müsse nur diesen worten feste und be-  
ständig anhangen / feste trauen / und *GOTT* nicht selbst lügen  
strafen: auch sich nicht schrecken lassen

Daß kein prediger uns mehr zuruffen könnte / weilien  
die äußerlichen Sinnen weg wären: Denn der Heil. Geist  
sei selbst prediger / verkläre *Christum* / und sein verdienst  
in der gläubigen Seele / erinnere sie alles dessen / so sie im  
worte andächtig gehdret / sezze seine seufzer / mit den un-  
fern zusammen / und gebe zeugniß unserm geiste / daß wir  
*Gottes* *zc.* Bietweniger thue etwas die in unsern augen  
scheinende ungerberde der sterbenden: so wenig einem  
schlaffenden übel sein könne / wenn er bei eintretenden  
Schlaf / alle glieder sinken läßet / und die augen ver-  
lehrt / und dem ansehen nach übel schläffet: Denn  
Christi worte bleiben wahr: *Johan. 8.* Warlich / war-  
lich / so jemand *zc. 2c.* Ein inbrünstiges gebeth / daß  
wir *GOTT* täglich anlangen / um die beständigkeit / zu un-  
ser seelen seligkeit: Ich sprach ihm auch dergleichen stöß-

seuffzer vor / als: wenn ich werd im tod liegen / und mit sünd und teufel kriegen / ach! so soll mein trost allein / nur der Nahme **J**esus sein. Durch dich bit ich / O **H**err laß mich / frölich und selig sterben. Wort auf der seel. Herr sich wohl befriediget zusein sagte / und mich mit herzlichen wunsch und dank *dimittirte*.

Mitwochs früh von 9. bis 10. uhr habe ich ihn abermahl besuchet / und in gleichmäßiger starker zubericht / gedult und beständigkeit angetroffen / und ihn darinnen mit sprüchen göttlicher Schrift gestärket und aufgerichtet. Dergleichen auch zu unterschiedenen mahlen meine vielgeliebte Herren *Collegen* / der Herr *Archi-Diaconus*, *Hof-Diaconus* und *Diaconus Rector*, bei ihrem ein- und zuspruch beobachtet. Der Donnerstag / als der fröliche Himmelfahrts-Tag **J**esu Christi / war der merkwürdigste / dem er brachte dem seel. Herrn **S**auf-Marschall / die seelige / oft gewünschte Himmelfahrt. Frühe um 9. hielte ich rathsam und nöthig dem seel. Herrn beizusehen; fand ihn bei guter gegenwärtiger beschaffenheit / des Gemüthes und Leibes / da Er unter andern sagte: **G**ott würde auch ihm heute eine fröliche Himmelfahrt geben / und fuhr fort: Er hätte sich an der Verkürung Christi sonderlich *delectirer*: Ich setzte ihm entgegen / daß sie unter den dreien Geschichten / so ich hielte / daß sie einen sterbenden sonderlich trösten und erfreuen könnten / auch eine wäre: Die erste sünde *Exod. 33.* die andere *2. Sam. 7.* die Dritte wäre die Verkürung Christi *Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9.* ergriffe darauff die Bibel / las sie ihm vor / stellte bei ieglicher eine kurze *ex-* und *application* an / so Er mit vergnügter *attention* hörte / und gläubig ergriffe. Bis ihm beim schluß der dritten eine schwachheit anwandelte / und wir ihn zu bette brachten. Als Er sich etwas erholet / wurde aus *Molleri* betrachtung / das *Fest-Evangelium* samt der erklärung gelesen / die lieder / Herzlich lieb hab ich dich / O **H**err. Wenn mein Stündlein verhanden ist / und / Ich gläub an **G**ott den Vater gesungen / geberhet / und also der vormittag zu ende gebracht. Und weil sich der seel. Herr wieder wohl befande / nahm ich zu diesem mahle abschied. Halb eins wurde ich eiligs zu kommen / wieder beruffen / funde den Herrn Patienten / bei etwas wieder erhobsten Kräften /

ten/unter dem gefange der anwesenden hochadel. Befreund-  
 ten/erinnerte ihn kürzlich des nothwendigsten/und sprach Ihm  
 einige kurze stoff-gebetlein/als: Herr Jesu dir lebe ich zc.  
 Herr Jesu nimm meinen Geist auf zc. Herr meinen Geist  
 befehllich dir/ und dergleichen/ zu. Worauf Er begehrete/  
 wir möchten mit dem singen fortfaren: darauf wurde gesagt:  
 wir wollen singen: Herr Jesu Christ meines Lebens=  
 Licht zc. antwortete Er/das ist ein schönes Lied/ und sang sol-  
 ches mit uns laut/ deutlich/ mit öftters erhabenem/ und an das  
 Herz druckenden Händens sehr *devot* und andächtig/bis auf die  
 letzte Sylbe aus: Wir siengen darauf an: Gott der Vater  
 wohn uns bey zc. als wir in der mitte der andern *strophe* be-  
 griffen / trat der Tit. Herr Alexander von Marschall/  
 auf Tädern/ ins gemach/ welchen er freudig empfieng/  
 und auf dessen *condolenz*, seine freudigkeit und ergebung  
 zu Göttlichen willen/Gott möchte es mit ihme schicken/wie  
 er wolte/ laut und stark *contestirte*; und weiln dessen nur  
 Wohlgedachter Herr Schwager/einen fremden *Medicium*  
 mit sich brachte / der Herr Patient sich auch besser zubefin-  
 den schiene; überliesse ich denselben Göttlicher Gnade / zu ei-  
 ner gedeilichen fruchtbaren Unterredung. Halb sechs uhr  
 wurde ich eiligst beruffen/erschiene alsobalden/ und weiln Er  
 sehr über engbrüstigkeit klagte/ und dabei anfügte / wie Er  
 hoffete/ Er würde mit seinem Jesu himmelfahrt noch heute  
 halten/erinnerte ich ihn/an die seel. Versicherung Jesu/dem  
 Schwächer gethan: heute wirst du mit mir im Paradies  
 sein: und sagte: Ich wolte bei seiner schwachheit ihme  
 das kürzeste und kräftigste Evangelium vorhalten/ Also  
 hat Gott die Welt geliebet zc. erinnerte ihn nach allen  
 Stücken / und deutete solche zu seines Glaubens Stärkung/  
 fügte die vielfältig = leiblich = und geistlichen/ihme erwiese-  
 ne Göttliche wohlthaten an / und sprach ihm das schöne  
 Kirchen-Lied: Nun bitten wir den Heil. Geist zc. nebst  
 mehr hieher gehörigen kurzen sterbe = gebeten vor/ so er als  
 te mit grosser freudigkeit/ und sehr andächtigen Geberden  
 annahme; bald aber aus dem bette/ auf einen stuhl ver-  
 langete/ und als er/ wiewohl mit grosser mühe daraus/ und  
 auf einen Stuhl gebracht/ und das Bette inzwischen anders  
 bereitet wurde/ redete Er viel schöne glaubens = worte / sa-  
 he

he unter andern seine Hände an / und sagte: Er wüßte nicht / wie sie ihm so schwer / und unbrauchbar würden / es ließe ihm so sehr drinnen. Worauf ich ihme antwortete: Dieser Leib der muß verwesen / ( unbrauchbar werden ) wenn er anders soll genesen ꝛc. Es würde aber nicht hindern / daß Er dereinsten einen herrlichen verklärten / subtilen / geistlichen Leib wieder erhalten würde: sprach Ihm ferner vor: Keine Frucht das Weizen: Körnlein bringt ꝛc. Welches er andächtig nachsprach / mit abermahliger grosser *confession* seiner hoffnung / daß heute Er noch himmelfahrt halten würde / beehrte wieder in das bette / und als er dahin gebracht wurde / vermeinte Er zu schlaffen: Wir nahmen dahero einen abtritt / in das nechste / gegen überliegende Gemach / Ihme die ruhe zu lassen / da wir keine viertel stunde daselbst gewesen / wurde ich plözlich beruffen / und fandte ihn im letzten kampff: da ich denn ihm in die ohren rief: Herr Jesu nimm meinen Geist auf: Salt im Gedächtniß Jesum Christum den gecreuzigten / und als ich merkte / wie die außserlichen Sinnen wichen / bethete ich über ihn / segnete ihn / mit den Kirchen: Seegen / da Er denn ohne einige ungeberde / seelig einschlieffe / seines sehnlichen wunsches / heute himmelfahrt zuhalten / gewähret / nicht lange geqvålet; sondern bald von allem übel erlöset / und eingeführet wurde in den Himmel / und ewiges Reich seines Herrn Jesu Christi / nachdem er sein Altar gebracht auf / 49.

Jahr / 8. Monat / 3. Wochen / 3. Tage / und  
23. Stunden.



—  
t/  
m  
er  
nn  
n/  
st  
r:  
es  
a-  
al-  
a-  
h-  
de  
el  
nd  
en  
es  
ls  
in  
en  
st  
n-  
n

ULB Halle 3  
006 341 764  


84





Der kluge Baumeister/

an dem hochrühmlichen exempel

Des

Weiland Wolgebohrnen Herrn/

Hrn. Johann Georg

von Hazdorff/

Wohndes Haus auf Berga/

Fürstl. Sächs. Haus-Marschalls/

und Amtes-Hauptmanns zu Ei-  
senberg/

als derselbe / am Tage der Himmelfahrt Jesu  
Christi/ war der 2. Junii, 1698. in seinem Erlosse entschlaf-  
fen / und Ihme der Seelen nach/ nachgefahren / der verbliebene Leich-  
nam aber / nach Berga / zu seinem Ruhelämmerlein / den 9. Junii,  
solte abgeführt werden/

In Fürstl. gnädigster Herrschafft hohen Gegenwart/  
und Volkreicher Versammlung/

in der Stadt-Kirchen zu S. Peter

aus der 2. Corinth. im V. vers. 1.

in einer kurzen Gedächtnis-Predigt

entworfen von

Jo. Nicolao Franken/

P. S. Hofpredigern/ Seicht. B. auch Pfarrern  
und Superintendenten daselbst.

Eisenberg/

Gedruckt bey Jacob Peter Kückelbahnen/ Hofbuchdr. im Jahr 1701.

